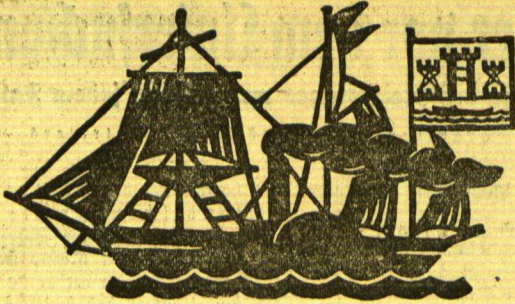


Verkaufsstelle täglich nachmittags 5 Uhr, ansonsten Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 229

Memel, Donnerstag, den 29. September 1932

84. Jahrgang

Papen antwortet Herriot

Nicht Aufrüstung Deutschlands auf den Rüstungsstand seiner Nachbarn, sondern Abrüstung in ganz Europa und in der Welt sowie Gleichbehandlung Deutschlands!

Wb. Berlin, 28. September.

Reichskanzler v. Papen, der bekanntlich dieser Tage eine Reise durch das Gumbinner Notstandsgebiet...

Der Reichskanzler erwiderte: Leider muß ich dies verneinen. Ich sehe darin nur eine Befähigung der völlig negativen Auslegung der französischen Note vom 11. September.

Daher stelle ich fest: Es handelt sich nicht um die deutsche Aufrüstung, sondern um die Einlösung des Abrüstungsversprechens der anderen Mächte.

Eine ganz unhaltbare Argumentation

Auch der Ausgangspunkt der jetzigen Erörterung ist verschoben worden. Nicht wir haben den Zeitpunkt für die Erörterung dieser Frage gewählt...

Welche Anwendung finden die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz auf Deutschland?

Wir verlangen selbstredend, daß die Abrüstungskonvention, auf die die Welt schon solange hat warten müssen, auf uns ebenso anwendbar sei...

Das Recht auf Verteidigung aber hat uns niemand abprechen können und wollen — auch Herr Herriot nicht.

Daß wir dieses Grundrecht jedes Volkes ausüben können, darin gipfeln die Forderungen, die nicht nur der für die Landesverteidigung verantwortliche Minister...

andere Staaten tun. Wir erstreben den Rüstungsanstieg durch Senkung des allgemeinen Rüstungsniveaus.

Immer wieder haben wir erklärt, daß uns jede Rüstungsbeschränkung recht ist, wenn sie nur auf alle ausgedehnt wird, und daß uns in keiner Hinsicht die Abrüstungskonvention zu weitgehend ist.

Auf die Argumentation der französischen und der englischen Regierung will ich nicht eingehen, weil sie mir ganz unhaltbar erscheint.

Wir begründen unseren Anspruch nicht zuletzt auf den Artikel 8 der Völkerbundsatzung, den auch sie akzeptieren. Aber wir verlangen, daß seine Bestimmungen im gleichen Umfange für alle Staaten gelten und halten es für völlig unmöglich, daß innerhalb des Völkerbundes zweierlei Recht angewandt wird.

Nicht Abrüstung — Umrüstung!

Der französische Ministerpräsident beklagt sich, daß man in Deutschland Kindern die Kunst des Lebens lehre und vergiftet dabei aber völlig, daß der Geheimentwurf über die „Preparation militaire de la Jeunesse“ einen wesentlichen Bestandteil der französischen Heeresreform darstellt.

Mit Entzücken habe ich die Angaben über die angeblich so erhebliche französische Heeresvermehrung gelesen. Frankreich hat gewiß einige Jahre nach dem Kriege seine Feldarmee demobilisiert.

Erdbebenkatastrophe in Griechenland

Besonders die Ostküste der Halbinsel Chalkidike aufs schwerste betroffen — 150 Tote 250 Verletzte

Wb. Athen, 28. September.

Die Ostküste der griechischen Halbinsel Chalkidike ist in der Nacht zu Dienstag von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden, das so gut wie sämtliche Ortschaften vernichtet hat.

Das Erdbeben ist, wie bereits gestern gemeldet, auch in Teilen von Bulgarien und Jugoslawien wahrgenommen worden. Die hier erfolgten Erdstöße waren allerdings bereits in den Abend-

stunden des Montag zu verspüren. Besonders kräftig waren die Erdstöße im südöstlichen Dreieck wahrzunehmen, wo die beiden genannten Staaten und Griechenland zusammenstoßen.

Porto Rico vom Tornado vernichtet

Bisher 200 Tote und 1000 Verletzte — Angeheurer Sachschaden — Auch Haiti bedroht

Wb. Newyork, 28. September.

Die Antilleninsel Porto Rico ist gestern von einem außerordentlich schweren Tornado heimgesucht worden, dem mehr als 200 Tote und 1000 Verletzte zum Opfer gefallen sind.

Der Wirbelsturm ist in der Richtung von Osten nach Westen mit ungeheurer Schnelligkeit über die Insel hinweggezogen und hat jetzt die Antilleninsel Haiti erreicht. Ueber die Stadt San Pedro de Macoris sind die Stürme bereits hinweggezogen, hier ebenfalls schweren Schaden anrichtend.

Wb. Newyork, 28. September.

Aus San Juan, der schwergeprüften Hauptstadt der Insel Porto Rico, werden weitere erschütternde Einzelheiten über die Unwetterkatastrophe berichtet. So ist die gesamte Ernte des Landes an Früchten und Raffee vollkommen vernichtet worden.

Innen der Insel sind unterbrochen. Die Hauptstadt bietet den Anblick vollkommener Zerstörung. Die Stadt ist ohne Wasser, Licht und Fernsprechbetrieb.

Die Hilfeleistung ist organisiert worden von Schulen und Kirchen, die in Lager für die Obdachlosen umgebildet worden sind. Das Amerikanische Rote Kreuz schickt Under, Kleider und Medikamente durch ein Kriegsschiff.

„Als ob nichts gewesen wäre...“

Wb. Porto Rico, 28. September. Der Wirbelsturm hat besonders das Gebiet zwischen Fajardo und Carolina verwüstet, wo alle Städte dem Erdboden gleichgemacht sind.

Die Regierungsbüros werden morgen wieder geöffnet sein, als ob nichts gewesen wäre, gemäß dem Wunsch des Gouverneurs, der die Meinung geäußert hat, daß man sich nicht der Verzweiflung hingeben dürfe.

tärausgaben in sechs Jahren um 100 Prozent gestiegen sind? Eine Ausführung der französischen Präsenzstärke ist irreführend, weil der wahre Wert dieser gewaltigen Armee in ihren mobilisierbaren Reserven liegt...

Was wir fordern, ist niemals Aufrüstung auf den Rüstungsstand unserer Nachbarn, sondern Abrüstung in ganz Europa und in der Welt sowie Gleichbehandlung Deutschlands in den Methoden der Abrüstung...

Unverständlich ist mir, wie man in diesem Zusammenhang von Dank und Undank reden kann. Frankreichs Ministerpräsident beklagt sich zu Unrecht über Deutschlands Undank.

Zur Neugefaltung der politischen Verhältnisse

gehört der Wille, sich zu verständigen, der Wille, die Rechte anderer zu achten und in diesem Falle ganz besonders der Wille, zu einer tatsächlichen und weitgehenden Abrüstung zu gelangen.

Der „Kronen-Prozess“ hat begonnen

Voldeparas stellt eine Gegenrechnung auf

ss. Kanna, 27. September. Im Obersten Tribunal begann heute der Kronen-Prozess gegen Professor Voldeparas. Dieser wird bekanntlich beschuldigt, in den ersten Jahren der litauischen Unabhängigkeit in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der litauischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Versailles und als litauischer Außenminister etwa 55 000 dänische Kronen, die er aus Berlin nach Kopenhagen auf seinen Namen überwiesen hatte, unterschlagen zu haben. Gegen 9 Uhr morgens erschien im Obersten Tribunal Prof. Voldeparas in Begleitung seiner Verteidiger, Prof. Belackin und Rechtsanwältin Kazlas. Zu Beginn der Sitzung verlas der Sekretär des Tribunals die Liste der zu dem Prozess geladenen Zeugen. Es wurden geladen: Der Staatspräsident Smetona, der Ministerpräsident Tubelis, die litauischen Gesandten Valutis, Aukstulis, Savickis, Klimas, der ehemalige litauische Ministerpräsident und Außenminister Galvanaukas, der Kanzler des Staatspräsidenten Prof. Vielskus, der Vorsitzende des Staatsrates, Schillingas, der ehemalige Rechtsberater im Außenministerium, Petkevitchius, und der ehemalige Finanzminister Martin Jishas, der gemeinsam mit Prof. Voldeparas seinerzeit die erste Anleihe von 100 Millionen Mark in Berlin aufgenommen hat. Es erschienen von den geladenen Zeugen nur die Herren Galvanaukas, Schillingas, Vielskus, Petkevitchius und später auch der Ministerpräsident Tubelis. Der Staatspräsident Smetona ließ schriftlich erklären, daß er in Staatsangelegenheiten so stark in Anspruch genommen sei, daß er am Erscheinen vor dem Obersten Tribunal verhindert sei. Auch die genannten litauischen Gesandten haben in ihren Schreiben erklärt, daß sie zu dem Prozess nicht nach Kanna kommen können. Nach einer kurzen Beratung erklärte das Oberste Gericht das Nichterscheinen dieser Zeugen für gerechtfertigt. Dagegen wurde die Frage über das Nichterscheinen eines der Hauptzeugen, Martin Jishas, offen gelassen. Nach der Erledigung der Formalitäten las der Vorsitzende des Gerichts eine Verordnung des Justizministers vor, der zufolge der Prozess hinter verschlossenen Türen stattfinden muß. Trotz des von Voldeparas erhobenen Einspruches mußte das Publikum den Sitzungssaal räumen.

Wie man hier hört, wurde im Laufe der heutigen Vormittagsitzung die Anklageschrift verlesen. Dann überreichte Voldeparas dem Vorsitzenden ein längeres Schreiben, in dem er die Ueberweisung von etwa 55 000 dänischen Kronen nach Kopenhagen dadurch zu rechtfertigen versucht, daß er während seiner Tätigkeit als Vorsitzender der litauischen Friedensdelegation und in der ersten Zeit als Außenminister weder Gehalt noch sonst irgendwelche Einnahmen bezogen habe. In diesem Schreiben wird eine Rechnung aufgestellt, derzufolge Voldeparas von der Staatskasse für seine Tätigkeit in den ersten Jahren der litauischen Unabhängigkeit noch einige hunderttausend Lit erhalten müßte. Nach der Verlesung dieses Schreibens begann das Verhör der Zeugen. Wie hier verlautet, wird der Prozess nur einige Tage in Anspruch nehmen.

ss. Kanna, 28. September. (Eig. Drahtmeld.)

Wie verlautet, wurden im Laufe des gestrigen Tages und des heutigen Vormittags in dem Voldeparas-Prozess die Hauptzeugen, darunter der Ministerpräsident Tubelis, der ehemalige Ministerpräsident Galvanaukas, der ehemalige Finanzminister Jhas und andere vernommen. Bei diesen Zeugenaussagen soll es sich hauptsächlich um die Gehaltsfrage in der Periode der ersten Jahre der litauischen Unabhängigkeit und während der Friedenskonferenz in Versailles handeln. Es soll durch die Zeugenaussagen festgestellt worden sein, daß damals Litauen noch kein organisiertes Budget besaß, so daß sowohl in den Angelegenheiten der Gehaltszahlungen als auch der Ausgaben schließlich ein mehr oder weniger chaotischer Zustand geherrscht hat.

Im allgemeinen sollen die Zeugenaussagen für Voldeparas nicht ungünstig sein. Man rechnet hier heute sogar mit einer Freisprechung. Dem Obersten Tribunal soll es nämlich in erster Linie obliegen, festzustellen, auf welche Weise mit Voldeparas für seine damalige Tätigkeit verrechnet werden soll. Dabei sollen immerhin die 55 000 Kronen, die Voldeparas auf seinen Namen nach Kopenhagen überwiesen ließ, berücksichtigt werden. Nach vor dem Prozess hatten bekanntlich zwischen der Regierung und Voldeparas über diese Frage der Verrechnung Verhandlungen stattgefunden, aber ohne Erfolg, da Voldeparas zu große Forderungen gestellt haben soll. Während des gegenwärtigen Prozesses sollen auch die Fragen berührt worden sein, die mit der Erklärung der litauischen Unabhängigkeit im Zusammenhang stehen. Für morgen erwartet man den Abschluß des Prozesses, der hier keine übermäßige Aufmerksamkeit hervorgerufen hat.

Zaunius in Genf

ss. Kanna, 28. September. (Eig. Drahtmeldung.) „Gta“ zufolge wurde Dr. Zaunius auf Grund eines französischen Vorschlages zum Vizevorsitzenden der Kommission der Vollversammlung des Völkerbundes gewählt, der die Behandlung der Frage über die Reorganisation der Welt- und Finanzwirtschaft obliegt.

Wie die „Vietvos Jnijos“ melden, wird Außenminister Dr. Zaunius auf der Rückreise von Genf einige Zeit in Berlin Aufenthalt nehmen.

200 Jahre Trakehnen

wtb. Trakehnen, 28. September. Das staatliche Hauptgestüt Trakehnen beging gestern die Feier seines 200jährigen Bestehens. Staatssekretär Dr. Muffel vom preussischen Landwirtschaftsministerium hielt eine Ansprache, in der er nach einem geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung des Gestüts der Hoffnung Ausdruck gab, daß Trakehnen auch in Zukunft eine starke Stütze der deutschen Pferdezucht bleiben werde. Am Schluß der Feier wurde ein Standbild des Trakehnerhengstes „Tempelheld“ enthüllt.

Reichskanzler vor dem Untersuchungsausschuß

„Die Auflösung des Reichstages war nicht in jedem Fall beabsichtigt“

Drahtbericht unseres Dr. B.-Vertreters

Dr. B. Berlin, 28. September.

Der Kanzler hat sich am Dienstag dem Untersuchungsausschuß des Reichstages gestellt. Ursprünglich schien er nicht geneigt, der Vorladung zu folgen, und es heißt, daß die Deutschnationalen noch bis vor kurzem bemüht waren, ihn in dieser Absicht zu bestärken. Schließlich ist man im Kabinett aber doch nach Befragung der Verfassungsjuristen zu der Auffassung gekommen, daß es

um nicht neue Konflikte heranzubekommen, zweckmäßiger sei, der Aufforderung des Ausschusses zu entsprechen. So wurde dann der große Saal 12 im Obergeschloß des Wallot-Bauers, in dem sonst der Hauptauschuß tagt, zum Sitz des Tribunals. Die fungierte als Vorsitzender. Rechts von ihm saß, fast als wäre er der Staatsanwalt, sein Amtsnachfolger Goering. Zu beiden Seiten hatten, und zwar natürlich fraktionell von einander getrennt, die Ausschusmitglieder Platz genommen, so daß in der Mitte ein breiter Platz frei blieb. In einer durch Seile abgetheilten Ecke waren die

16 Zuhörer aus dem Publikum

untergebracht, die gewissermaßen die deutsche Öffentlichkeit repräsentierten. Sehr zahlreich

hatten sich die Vertreter der in- und ausländischen Presse eingefunden, die sich das immerhin seltsame Schauspiel nicht entgehen lassen wollten. Man mußte sich in die Zetten zurückverleihen, da an der gleichen Stelle ein Ausschuß die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs zu erforschen suchte. Nach der zum Teil unerquicklichen Debatte drängt sich dem unbeteiligten Beobachter immer wieder die Frage auf:

Wozu das Ganze?

Man tritt sich im Grunde um des Kaisers Bart. Weder die Autorität der Regierung noch dem ohnehin auf den Nullpunkt gesunkenen Ansehen des Reichstages wird durch diese Veranstaltung gedient. Politisch bemerkenswert war die wiederholte und ausdrückliche Erklärung des Kanzlers, daß die Auflösung des Reichstages durchaus nicht in jedem Falle beabsichtigt gewesen sei.

Der Untersuchungsausschuß hat schließlich, wie in solchen Fällen üblich, eine Reihe von Mehrheitsbeschlüssen gefaßt. Der Feststellung, daß Goering Recht, der Reichskanzler Unrecht habe, hat sich auch das Zentrum und die Bayerische Volkspartei angeschlossen. Das kann nach der bisherigen Stellungnahme dieser Partei nicht überraschen. Von den

Hennies, der Millionenschwindler verhaftet

Der Mann, der für 3,5 Mill. Dollar „echtes“ Falschgeld drucken ließ — Nach siebenjähriger Flucht in Berlin gestellt

Berlin, 27. September.

In diesen Tagen ist in einem kleinen Hotel der Millionenschwindler Hennies verhaftet worden. Damit ist der Polizei der Fang eines Hochstaplers gelungen, nach dem

alle europäischen Länder seit sieben Jahren gesucht

haben. Es wird jedenfalls noch eine ganze Weile dauern, bis er zur Aburteilung kommt. Zurzeit prüft der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht die Frage, ob der Schwindler aus Portugal, als dem meist geschädigten Lande, oder aus Brasilien, als seine Wahlheimat, ausgeliefert werden muß, oder ob seine Aburteilung in Deutschland in Frage kommt.

Hennies will in Wirklichkeit Adolf Döring heißen und Sohn eines heftigen Bauern sein. Er ist auch im Besitz ordnungsmäßiger deutscher Papiere. Daneben aber hat er unter dem falschen Namen Gustavo Adolpho Hennies die brasilianische Staatsangehörigkeit erworben. Erworben ist vielleicht zu viel gesagt. Jedenfalls hat er sich im Jahre 1914 in Brasilien diesen Paß gekauft, um damit unerkannt nach Europa kommen zu können. Immerhin regelte der Verbrecher bis 1926 unter dieser falschen Flagge und trank seinen deutschen Paß erst wieder im Jahre 1926 hervor, nachdem ihm

der größte Gannertreich seines Lebens

den Boden in Europa und speziell in Portugal zu heiß hatte werden lassen.

Die Bank von Portugal läßt ihre Noten bei der englischen Druckerei von Waterloo and Sons in London drucken. Dem Schwindler war es gelungen, mit einer Legitimation, die echte Stempel, einen neuen Druckauftrag über mehrere Millionen bei der Firma anzubringen. Um Nachforschungen aus dem Wege zu geben, hatte er erklärt, daß die Staatsbank nicht genannt sein wolle, da die neuen Noten auch nicht für den Verkehr in Portugal selbst bestimmt seien, sondern vielmehr akute Schwierigkeiten in der portugiesischen Kolonie Angola überwinden helfen sollten. Die Druckerei stellte also nun das „echte“ Falschgeld her und handigte es dem Auftraggeber aus. Dieser gründete in Lissabon eine Bank, die „Banque de l'Angola et de la Metro-

pole“, die die ausschließliche Aufgabe hatte, das Falschgeld unter die Leute zu bringen. Erst nach Monaten, als die Bank durch ihre große Liquidität auffiel, kam man dem Stand auf die Spur, und die gesamten Noten dieser Serie mit dem Bildnis Vasco da Gamas wurden eingezogen. 799 000 Exemplare liefen bei der Bank von Portugal ein. Davon waren 209 000 Stück falsches Geld. Der Rest wurde bald darauf in Amsterdam beschlagnahmt.

Die Bank von Portugal klagte gegen die englische Druckerei auf Schadensersatz in Höhe von

3,5 Millionen Dollar

und wirklich wurde die englische Firma vom höchsten englischen Gericht im Mai dieses Jahres zur Zahlung des vollen Schadens verurteilt. Die Komplizen des Hochstaplers, unter denen sich Konsuln, Gesandte, Minister und Bankiers befanden, wurden verhaftet und bald darauf abgerichtet. Sie wurden deportiert und sitzen noch heute für eiliche Jahre im Kerker. Hennies jedoch gelang mit seinem echten deutschen Paß die Flucht. Er lebte diese sechs Jahre seit 1926 in den verschiedensten europäischen Hauptstädten von kleineren „Geschäften“. Zurzeit war er gerade von Paris nach Berlin gekommen, um bei alten Schuldnern Geld einzutreiben.

Da die Verhaftung eines solchen Ganners besondere Vorsicht erfordert und man fürchtete, daß der Verbrecher im letzten Augenblick seinem Leben durch Selbstmord ein Ende bereiten würde, ist die Berliner Kriminalpolizei

mit besonderer List bei der Verhaftung vorgegangen

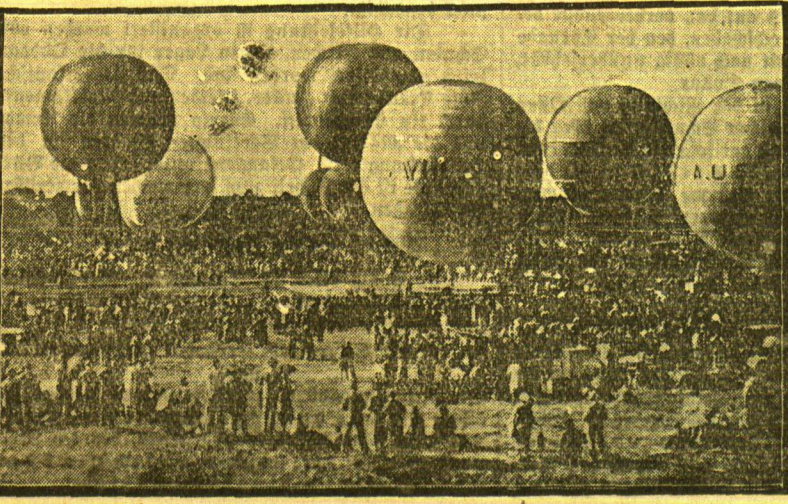
Schon am frühen Morgen waren Kriminalkommissare im Hotel anwesend. Kurz vor 8 Uhr klingelte Hennies und bestellte das Frühstück. Nachdem der Kriminalkommissar dem Kellner das Tablett ab und betrat damit das Zimmer. Hennies sah am Schreibtisch und drehte dem Kommissar den Rücken zu. Er wurde verhaftet in dem Augenblick, als der Kommissar das Tablett auf den Schreibtisch stellte. Bevor der Hochstapler aufspringen konnte, waren andere Beamte ins Zimmer gestürzt, die ihn mühelos überwältigten.

Das Wettrennen der Ballons

Basel, 27. September.

Am vergangenen Sonntag hat in Basel der Start zum 20. Gordon-Bennet-Flug für Freiballons stattgefunden. An dem Rennen haben 16 Ballons teilgenommen, darunter auch einige deutsche Ballons. Nach den bisher vorliegenden Landemeldungen ist zu entnehmen, daß sämtliche Ballons in östlicher Richtung abgetrieben werden. Als Erster ging der deutsche Rennballon „Deutschland“ mit Erich Reimflugel und Richard Schläbe, bei Freiwaldau in der Tschokolowakiet Montag früh nieder. 5 Uhr 14 Montag früh landete bei Zwittau, ebenfalls auf tschokolowakischem Gebiet, der österreichische Ballon „Erich Brandenburg“. Um 8 Uhr morgens wurden bei Reobtschütz drei Ballons gesichtet, von denen einer bei Deutsch-

Rasselwitz in Oberösterreich gelandet ist. Der polnische Ballon „Odyssia“ mit der Besatzung Gmel-Burzunkst ist in Warthan-Bellani niedergegangen und um 1 Uhr mittags in Kalisch (Polen) auch der schweizerische Ballon „Victor de Beauclair“. Der Schweizer Ballon „Zürich“ ist nur bis in die Nähe von Gleiwitz gekommen. Der deutsche Ballon „Armen“ unter Führung von Otto Bertram und Alexander Dahl ist im Laufe des Vormittags bei Keltich im Regierungsbezirk Duppeln hart an der polnischen Grenze auf einer Wiese glatt gelandet und wenig später auch der französische Ballon „Lafayette“ (Blanchet-Carmier) in der Nähe des Dorfes Schödlau bei Falkenberg. Am Dienstag vormittag ist unweit von Pilschitz



Vor dem Start zum 20. Gordon-Bennet-Ballonrennen

weitergehenden Anträgen aber haben sich ihre Vertreter distanzieren, insbesondere von dem, der die Aufhebung der Notverordnung verlangt.

Praktisch kommt allen diesen Entschlüssen keine Bedeutung zu.

Die Regierung wird sie vermutlich stillschweigend zur Kenntnis nehmen und ignorieren. Es besteht für sie kein Zwang, aus dem Ergebnis dieser doch keineswegs stichhaltigen Untersuchung irgendwelche Konsequenzen zu ziehen. Sie hat dazu umso weniger Anlaß, als in der Frage der Reichswirksamkeit der Reichstagsabstimmungen der Untersuchungsausschuß einen neuen Beschluß noch nicht gefaßt hat. Das aber ist doch der Kernpunkt des Streites zwischen Regierung und Reichstag. Die Frage, ob die Regierung künftighin im Ueberwachungsausschuß erscheinen gedenkt, hat der Reichstag unbeantwortet gelassen. Die Regierung dürfte also auf ihrem bisherigen Standpunkt, den Beratungen fern zu bleiben, verharren, wenn nicht neue Schritte unternommen werden, sie zu einer Veränderung ihrer Haltung zu bestimmen.

Wieder Neurath-Senderson

wtb. Genf, 28. September. Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath hatte gestern abend eine neue Besprechung mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Senderson, der den deutschen Außenminister bereits am Sonntagabend aufgesucht hatte. Auch zu dieser zweiten Unterredung war die Initiative von Senderson ausgegangen.

wtb. Genf, 28. September. Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath hat seine Abreise nach Berlin für heute abend in Aussicht genommen. An der Vollziehung der Völkerbundversammlung, die heute die allgemeine Aussprache fortsetzt, nimmt Freiherr v. Neurath wohl teil. Ueber eine etwaige Rückkehr des Außenministers nach Genf sind vorläufig noch keine Dispositionen getroffen.

Auch Herriot-Senderson

wtb. Genf, 28. September. Ministerpräsident Herriot suchte gestern vormittag in Begleitung Paul Boncour den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Senderson, auf. Man nimmt an, daß in dieser Besprechung die Lage auf der Abrüstungskonferenz eingehend erörtert worden ist.

Appell des Völkerbundes an Bolivien und Paraguay

wtb. Genf, 28. September. Auf der Völkerbundversammlung war der gestrige Vormittag den Kommissionsarbeiten gewidmet. Am Nachmittag fand eine öffentliche Vollversammlung statt, bei der der deutsche Antrag, die Winderheitenfrage vor dem Ausschuß zu behandeln, angenommen wurde. Die Vollversammlung ging sodann zur politischen Aussprache über. Der Völkerbundrat hat einen Appell an Bolivien und Paraguay gerichtet und die beiden Staaten aufgefordert, die Feindseligkeiten einzustellen. Präsident Politik teilte mit, daß Polen seine Wiederwählbarkeit in den Völkerbundrat für die nächsten drei Jahre erneut beantragt habe.

Hungerstreik Gandhis beendet

London, 27. September. Wie aus Puna in Indonischer Straße berichtet wird, hat der Mahatma Gandhi seinen Hungerstreik aufgegeben. Wie verlautet, soll Gandhi eine kleine Menge Orangensaft und etwas verbünnte Ziegenmilch zu sich genommen haben. Die Aufgabe des Hungerstreiks ist zweifellos darauf zurückzuführen, daß die englische Regierung sich zur bedingten Annahme des Abkommens bereit erklärt hat, auf das sich die Führer der Hindus und der Parias, um Gandhis Leben zu retten, geeinigt hatten. Die Zustimmung der Londoner Regierung wurde von der gefeierten Versammlung in Simla mit lautem Beifall aufgenommen.

im Suwalkigebiet ein amerikanischer Rennballon, zwei Amerikaner an Bord, gelandet

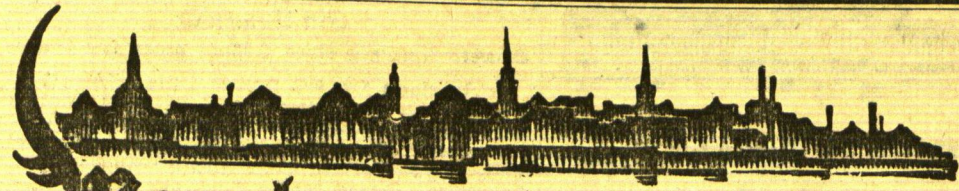
Als erster Ballon war in Basel die „Deutschland“ gestartet. Unter den Klängen des Deutschlandliedes zog der Ballon punkt 4 Uhr in östlicher Richtung ab. Unter den startenden Ballons bemerkte man, ein überaus hübsches Zeichen für die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie, vornehmlich Ballons, die in Deutschland gebaut sind. Was die Teilnahme an dem Rennen bis zu einem gewissen Grade bedenklich werden ließ war die Tatsache, daß

Rußland das Ueberfliegen seiner Grenzen verboten

hatte. Die Wettbewerbsleitung hatte es daher den Führern anheimgestellt, auf ihr Risiko hin das Ueberfliegen der russischen Grenzen zu versuchen. Da bekannt ist, daß die russischen Grenzwachposten fremde Luftfahrzeuge ohne weiteres beschleichen, so wurde das Ueberfliegen russischer Gebiete zu einem großen Wagnis. Die Mehrzahl der Rennballons war mit Radiogeräten ausgestattet; nur dreien fehlte das Gerät. Die Amerikaner, die bereits den Pokal zweimal hintereinander gewonnen haben und nur noch einmal fliegen müssen, um ihn endgültig über den Atlantik zu entführen, hatten ein Abkommen mit der Sendestelle auf dem Eiffelturm dahingehend getroffen, daß ihnen von dort aus besondere

Wettermeldungen in Geheimschiffen

gegeben wurden. Die übrigen Ballons mußten sich mit den Wetternachrichten begnügen, die die Zentrale der Königs-Wetterhäfen, Warschau und Wien in deutscher, französischer und Warschau auch in polnischer Sprache gaben. Alle Teilnehmer hatten Luftschläuche zum Aufsteigen mitgenommen, um im Falle einer Wasserlandung die Ballons schwimmfähig machen zu können. Die Gefahr einer Landung auf dem Wasser war allerdings bei den Ballons weitaus weniger zu befürchten. Die Besatzung einer der Schweizer Ballons hatte sogar mit Kolikstrimmen ausgerüstet. In kleinen Staffeln kamen in Stoff- oder Gummihäuten für den Ballon einen gewissen Vorrat an Sauerstoff mit.



Memel, 28. September

Heute, Donnerstag, den 29. September 1932, nachmittags 5 Uhr, Stadtverordnetenversammlung im Rathaus. [4822]

Die Verbilligung des Monopolschnaps

Wie amtlich bekanntgegeben wird, tritt die Verbilligung des Preises für Monopolschnaps bereits am Donnerstag, dem 29. September, in Kraft. Es sind die nachstehenden Preise festgesetzt worden: Für dreiviertel Liter 40prozentigen Monopolschnaps mit Flasche 4,60 Lit, ohne Flasche 4,20 Lit, für ein Viertel Liter mit Flasche 1,60 Lit, ohne Flasche 1,40 Lit, für dreiviertel Liter 95prozentigen Sprit mit Flasche 10,30 Lit, ohne Flasche 9,90 Lit, für ein Viertel Liter mit Flasche 3,50 Lit, ohne Flasche 3,30 Lit. Die Preisherabsetzung gilt jedoch nur für Trinkspiritus. Spiritus, der für andere Zwecke, z. B. für Medizin, verwendet wird, ist im Preise nicht ermäßigt worden.

*** Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung.** Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums des Memelgebietes findet am Sonnabend, dem 8. Oktober 1932, eine Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung für 1933 statt. Diese Personenstandsaufnahme erfolgt auf Grund der Bestimmungen der Paragrafen 23 und 24 des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes vom 15. September 1922.

*** Aus dem Städtischen Schauspielhaus wird uns geschrieben:** Am Donnerstag, dem 29. September, wird das Abonnement für den 2. Rang aufgelegt; desgleichen erfolgt ab Donnerstag die Ausgabe der Abonnementskarten für die Parlett-, Rang- und Logenplätze. Das Theater ist täglich von 10—11 und 4—6 Uhr geöffnet.

*** Violin-Konzert Günther Weidt.** Wir werden gebeten mitzuteilen, daß das Konzert Günther Weidt heute abend im Luisen-Gymnasium pünktlich um 8 Uhr beginnt. Schülerkarten sind zum halben Preis der unnummerierten Plätze nur an der Abendkasse erhältlich.

*** Pokalschießen der Schützengilde.** Am Sonntag fand auf den Schießständen bei Königsnäßchen ein Pokalschießen der Schützengilde statt. Trotz des regnerischen Wetters war die Beteiligung am Schießen äußerst reger. Aufgestellt waren eine Pokalschieße, drei Silberscheiben, eine Zentrumscheibe, eine Preisscheibe, eine Ordensscheibe und eine Ehrenscheibe. Besonders viel geschossen wurde auf die Silberscheibe 3, die vor kurzem neu eingerichtet worden ist. Denn früher gab es nur eine Silberscheibe für Meisterschützen und eine Silberscheibe für Nichtmeisterschützen. Auf die Silberscheibe 3 können sämtliche Schützen schießen, ganz gleich, ob sie Meisterschützen oder Nichtmeisterschützen sind. Pokalkönig wurde Otto Gornow, Erster Ritter Dombrowski und Zweiter Ritter Mallwisch. Auf der Silberscheibe I (Meisterschützen) erzielte Sabrowsky 58 Ringe, Gailowits 57 Ringe, Mallwisch, Dexneit und Frits Horn je 56 Ringe, Sella 54 Ringe und Anker und Schulz je 53 Ringe. Auf der Silberscheibe II (Nichtmeisterschützen) hatten Frid und Dombrowski je 56 Ringe, Wiese 55 Ringe, Robert Blumh und Barwa je 54 Ringe, Mielke 53 Ringe, Vorkamp 52 Ringe und Behrendt 51 Ringe. Auf der Silberscheibe III erhielten Preise Gailowits, Tillot, Wiese, Anker, Frid, Sabrowsky, Dexneit, Gelsat, Kupfawies, Vorkamp, Dombrowski, Harnack, Frits Horn, Mallwisch und Albert Horn. Auf der Zentrumscheibe waren die besten Schützen Schulz, Gailowits, Frid, Dombrowski, Mallwisch, Wiese, Schulz, Dexneit, Sabrowsky und Steppat. Auf der Preisscheibe hatten Schulz 59 Ringe, Kupfawies 56 Ringe, Dexneit und Frits Horn je 57 Ringe, eine Zwanzig Sabrowsky, Harnack und Dombrowski und eine Neunzehn Zippke. Auf der Ehrenscheibe errang den vom Handwerkskammerpräsidenten Sabrowsky gestifteten Orden Herr Frid. Die Preisverteilung fand abends im Schützenhause statt. An diese Preisverteilung schloß sich ein gemütliches Beisammensein an, an dem die Schützen mit ihren Familienangehörigen recht zahlreich teil-

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

- Raunas (Welle 1935). 18.20: Unterhaltung. 19.30: Abendkonzert. 21.20—22.30: Konzert.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6.30: Konzert. 11.30: Mittagskonzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 16: Jugendliebe: Vom Freiballon zum Luftschiff. 16.30: Nachmittagskonzert. 18: Uebertragung von der 12. deutschlandischen Woche des Heimatbundes in Danzig. 18.30: Landwirtschaftsfunf: Martiforschung ist keine Hellebore. 20: Uebertragung von der 12. deutschlandischen Woche des Deutschen Heimatbundes in Danzig: Rundgebung für den deutschen Heimatgedanken. 21.10: Abendmusik.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 1635). 6.30: Konzert. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Schallplatten. 14: Konzert. 15: Musikalische Kinderfunde. 16.30: Konzert. 19: Stunde des Musikwirts: Einfluß der Dichtung auf die Güte der Erzeugnisse. 20: von Königsberg: Rundgebung für den deutschen Heimatgedanken. 21.10: Konzert. 22.30—24: Nachtmusik und Tanz.
- Langenberg (Welle 472). 17: Vesperkonzert. 20: Leichte Musik. 22.25—24: Nachtmusik und Tanz.
- Mühlader (Welle 360). 16 u. 17: Konzert. 19.30: „Die Regimentsstocher“, komische Oper. 21.30: Die Entwicklung des deutschen Streichquartetts.
- Wien (Welle 517). 19.15: Tonmusik. 20.25: Mikrofonschülertan. 20.55: Meister der klassischen Operette. 22.30: Abendkonzert.

nahmen. Bis Mitternacht blieb man in der angenehmen Stimmung beisammen.

*** Unfall.** In der vergangenen Nacht wurde der Sanitätswagen nach einem Holplatz auf der Contre Escarpe gerufen. Hier war ein Arbeiter Billy P., Mühlentorstraße Nr. 100 wohnhaft, mit einer Hand in eine Maschine geraten. Der Verunglückte erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

*** Einbruchsdiebstahl.** In der Zeit vom 20. bis 25. September wurden einem Handlungsgehilfen ein Fotoapparat, Marke „Beyer“, und ein schwarzes Fernglas sowie drei Kassetten mit Platten aus den Räumen des Schwimmklubs „Poseidon“, Hoffabeanstalt Sandkrug, durch Einbruch entwendet. — In der Nacht zum 28. September wurde aus der Waschküche des Hauses Ankerstraße 12 eingeworfene Wäsche gestohlen. Das hiesige Kriminalpolizeamt bittet hierzu um zweckdienliche Angaben.

Besep mit Musik

Die Besep mit Musik, die wir am letzten Sonntag in der Reformierten Kirche hörten, stand unter dem Namen Joh. Seb. Bachs. Sie unterschied sich von den früheren Abendmusiken in diesem wie dazu geschaffenen Gotteshause insofern, als nicht ein Kirchenkonzert, sondern eine Besep, d. h. ein Abendgottesdienst, dargeboten wurde. Mit feinem Empfinden war daher zu Gunsten des liturgischen der konzertierende Teil sehr stark zurückgefallen und auf eine einheitliche, fein aufsteigende Linie im Programm geachtet worden. Eingeleitet wurde die Besep mit dem „Kyrie Gott, heiliger Geist“, einem Werk aus dem größten liturgischen Vermächtnis des Leipziger Thomaskantors. Im Mittelalter schrieb man die Noten mit quadratischen, kloßähnlichen Köpfen; und mir kommt es so vor, als ob man Bachsche Musik nur in dieser Notentform aufschreiben könnte: wie Bausteine liegen die Töne, nach besonderen Gesetzen in Beziehung zueinander gebracht, entfernungen einer tiefen, gläubigen Seele: Kyrie Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Choräle und dazu gehörende Chorvorspiele, unterbrochen von Worten aus der Bibel, Ansprache und Gebet, nahmen den Hauptteil dieser streng liturgisch aufgebauten Abendbesep ein. Ob die Orgel nun kindlich-innig bittend prä-ludierte „Liebster Jesu, wir sind hier“, oder ob sie den von der Geige des Herrn Ludwig gesungenen, von Reger für Violine und Orgel übertragenen cantus firmus des Sündenbekenntnisses „O Mensch, beweine dein Sünden groß“ begleitete, ob sie in dem Bekenntnis zu „Jesu, meine Freude“, „des Satans Wüten Trost bot“, ob sie mit der Violine zusammen floss: „Wenn wir in höchsten Nöten sein“, ob sie schließlich all unser Flehen und Singen in die dem Vater unser nachgebildeten letzten Verse des „Es ist das Heil uns kommen her“ aufnahm: es ist war textlich und musikalisch ein sich fortspinnender Gedanke, an den sich als Schlußpunkt, gewissermaßen als „Amen“, das Präludium in E-Moll fügte. Mit seiner herben

Strenge paßte es sich der übrigen liturgischen Musik ausgezeichnet an. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Orgel der Reformierten Kirche für die Wiedergabe derartiger herber Musik sich außerordentlich gut eignet. Den Dienst an der Orgel versah Walter Woska; er war wohl auch für die Programmgestaltung verantwortlich. Aufgabe dieser Besep soll es lediglich sein, zu konstatieren, wie diese Besep angelegt war, und herzlichen und aufrichtigen Dank zu sagen allen, die uns diese Feierstunde bereitet haben. Rde.

Selma Zimmermann tanzt!

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Am Sonntag, dem 2. Oktober, abends 8 Uhr, tanzt Selma Zimmermann im Städtischen Schauspielhaus ihr neues diesjähriges Programm. Sie bringt u. a. Tänze von Grieg, Brahms, Tschakowsky und Chopin. Die junge Memeler Künstlerin, welche bekanntlich vor Jahresfrist in Memel eine Tanz-Matinee mit außerordentlichem Erfolge gab, dürfte allen interessierten Memelern noch in besser Erinnerung sein.

Damals kam sie als Schülerin der von der hervorragenden Margarete Wallmann geleiteten Wigman-Schule in Berlin. Sie hatte bereits einige recht beachtliche Erfolge mit der Tanzgruppe Wallmann-Wigman, hatte in Salzburg und in Berlin getanzt und holte sich nun auch in ihrer Heimatstadt die ihr gebührende Anerkennung und einen sehr schönen Erfolg.

Heute kommt sie als Lehrerin der Berliner Wigman-Schule! Sie hat erreicht, was alle Wigman-Schülerinnen erstreben: sie ist eine der Auserwählten, die in der „Gruppe“ mittanzen, sie hat ihr Lehrerinnenstudium erhalten, sie wurde als Lehrkraft an der Berliner Wigman-Schule angestellt, und sie ist auf dem besten Wege, sich dank ihres fabelhaften Körpertrainings, ihrer reichen tänzerischen Gestaltungskraft und ihrer starken Individualität einen Namen zu machen.

So tanzte sie am 21. Februar 1932 mit der Berliner Tanzgruppe der Wigman-Schule in der Berliner Volksbühne in Dr. Felix Emmels Tanzdrama „Das Jüngste Gericht“, welches außerordentliche Anerkennung bei Publikum und Presse fand. Vom 26. Februar bis zum 26. März 1932 war sie am Berliner Waldpark am Zoo engagiert, wo sie zur allabendlichen Aufführung des großen Berg-Films „Das blaue Licht“ den Prolog tanzte und außerordentlich gefiel. Dann ging die Tanzgruppe der Margarete Wallmann wiederum nach Salzburg, um anlässlich der Salzburger Festspiele Dr. Felix Emmels „Horisches Tanzdrama „Das Jüngste Gericht“, „Deron“, „Orpheus“ und „Die Entführung aus dem Serail“ aufzuführen. Auch Selma Zimmermann war unter den auserwählten Wigman-Schülerinnen, die sich anlässlich dieser ereignisreichen Festspiele mit ihren hervorragenden Tanzdarbietungen einen ganz großen Sondererfolg holten. Publikum und Presse waren begeistert.

Das nächstjährige Salzburg-Engagement dieser ausgezeichneten Tanzgruppe ist bereits perfekt geworden, und auch eine Auslandsstournee nach London wurde abgeschlossen. Hier tanzt die Gruppe im März nächsten Jahres „Olympia“, und auch Selma Zimmermann wird mit dabei sein.

Doch vorher wird sie ihrer Heimatstadt noch einen Tanzabend geben. Sie hat sich ein ganz neues Programm zusammengestellt, welches außerordentlich interessant und vielseitig sein wird. Alle Tanzfreunde Memels sollten es sich nicht entgehen lassen, dabei zu sein, wenn Selma Zimmermann tanzt.

Von den Märkten

Bieh- und Pferdemarkt

Heute fand auf dem Friedrichsmarkt und auf dem früheren Gannemann'schen Platz ein Bieh- und Pferdemarkt statt. Der Viehmarkt auf dem Friedrichsmarkt hatte nur einen Auftrieb von etwa 30 Stück Vieh zu verzeichnen. In der Hauptsache war nur minderwertiges Material aufgetrieben. Gute Milchfähe standen überhaupt nicht zum Verkauf. Es wurden für Milchfähe 200—300 Lit gefordert. Geboten wurden weit niedrigere Preise. Für Schlachtvieh wurden 100—150 Lit gefordert. Auch hier traten nur vereinzelt Fleischer als Käufer auf. Reger war jedoch der Verkehr auf dem Pferdemarkt, auf dem etwa 100 Pferde aufgetrieben waren. Auch hier war wenig gutes Material vorhanden. Es wurden nur vereinzelt bessere Wagenpferde zum Preise von 800 bis vereinzelt 1000 Lit angeboten. In der Hauptsache waren jedoch Pferde zum Preise von 200 bis 300 Lit vorgeführt.

Produktenmarkt

Infolge des Bieh- und Pferdemarktes herrschte auch auf dem heutigen Produktenmarkt ein äußerst reger Verkehr. Besonders groß war das Angebot auf dem Gartenproduktenmarkt, auf dem das Angebot an Obst überwiegt. Die übrigen Märkte waren wie üblich belieft. Auf dem Butter- und Eiermarkt kostete das Pfund Butter 1,40 bis 1,60 Lit; für Eier wurden 13 bis 14 Cent das Stück gefordert. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Hühner 3 bis 4 Lit das Stück, Tauben 0,80 bis 1 Lit das Paar, Enten 2,30 bis 3 Lit das Stück und Gänse 3,50 bis 4 Lit. Auf dem Obstmarkt kosteten Äpfel 30 bis 50 Cent, Birnen 0,60 bis 1,20 Lit und Pfäumen 0,80 bis 1,50 Lit je Liter, Pilze (Geldbörchen) 40 Cent. Im übrigen wurden die bisherigen Preise für Gemüse gezahlt.

Auf dem Fischmarkt war das Angebot nicht so groß wie auf den Märkten der letzten Woche. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Fänge an Zandern, die in den letzten Wochen sehr groß waren, bedeutend zurückgegangen sind. Dafür sind aber in den letzten Tagen größere Fänge an Neunaugen gemacht worden. Infolgedessen waren die Preise für Neunaugen auch verhältnismäßig niedrig. Neunaugen wurden schon für 30 bis 40 Cent je Pfund angeboten. Zander kosteten 0,80—1 Lit, Seehe 1,20—1,40 Lit, Flundern 40—50 Cent, Aale 1,50—2,50 Lit. Die Preise für die übrigen Fischarten hatten sich nicht verändert.

Sport- und Werbefolgen

Nach der Sommerpause wird es im Reglerlager wieder lebendig; schon am kommenden Sonnabend und Sonntag findet die erste diesjährige öffentliche Veranstaltung des hiesigen Verbandes auf den Bundesbahnen im Schützenhause statt.

Es kommen hierbei Klabkämpfe des Memeler Verbandes mit Bitter-Mannschaften, sowie vor allen Dingen ein Wettkampf, offen für alle örtlichen Verbände, um den von der Memeler Schützengilde gestifteten Wanderpreis zum Austrag. Außerdem werden für diese Tage noch Oden-Bahnen, eine Rückvergütungsbahn, sowie eine Serien-Bahn und schließlich auch Werbe-Bahnen für Nichtbundesmitglieder freigegeben, also ein Programm, welches reichlich Abwechslung verspricht.

In der Hauptsache darf man gespannt darauf sein, in welcher Form sich die einzelnen Mannschaften zurzeit befinden; es ist nicht ausgeschlossen, daß gerade diese erste diesjährige Veranstaltung des Memeler Verbandes in sportlicher Beziehung Ueberraschungen bringt.

Die Kämpfe beginnen am Sonnabend, dem 1. Oktober, um 4 Uhr nachmittags, und werden am Sonntag, dem 2. Oktober, von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends fortgesetzt.

Besprechungen über den Kleinen Grenzverkehr

Wie die „Abg. Hart. Ztg.“ berichtet, haben in Tilsit Besprechungen zwischen Vertretern der Zentralhandelskammer für Preußen, den Zweikammern in Insterburg und Tilsit stattgefunden, zu denen Vertreter der interessierten Kreise geladen waren. Auch Eydtkuhnen war vertreten. Die Besprechungen haben sich auf folgender Grundlage vollzogen: In den Ausführungen sämtlicher Redner wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Abkommen über den Kleinen Grenzverkehr in seiner jetzigen Form unhaltbar sei und daß es unbedingt geändert werden müsse. Man trat dafür ein, daß auch den litauischen Grenzangehörigen gestattet werden müsse, im gleichen Umfang Waren aller Art einzuführen, wie der deutschen Einwohner-schaft. Es wird im Kleinen Grenzverkehr angestrebt, daß es den Anwohnern beider Länder gestattet wird, Waren aller Art (nicht nur Lebensmittel) bis zu einer festzulegenden Höchstwertgrenze zollfrei einzuführen. Ferner wurde die von dem Wirtschaftsausschuß für Handel und Gewerbe in Eydtkuhnen schon vor fünf Monaten angestrebte Abänderung bei der Ausgabe der Grenz-karten in Litauen berührt. Hierin werden von den zuständigen Stellen alle notwendig erscheinenden Maßnahmen zur schnellsten Beseitigung dieses Mißstandes ergriffen werden.

Die Heinrichswalder Leprafranke gestorben

Am Dienstag ist die 83 Jahre alte Leprafranke Frau Peteret im Kreis-Krankenhaus in Heinrichswalde gestorben. Wie berichtet, konnte der Lepraerkrankte bei ihrer Entlassung in das Kreis-Krankenhaus nur flüssige Nahrung zugeführt werden, und selbst von dieser Nahrung ließ der Patient ein Teil immer wieder aus dem Mund, da der Unterkiefer und ein Teil der linken Gesichtshälfte von der Lepra vollständig weggegriffen waren. In den letzten Tagen kam bei Frau Peteret noch eine Lungenentzündung hinzu, die ihren Tod zur Folge hatte.

Bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Wahnungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser.

Neugeborenes Kind im Garten vergraben

Zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis wegen Kindes tötung

(Dritter Tag)

Am Dienstag hatte sich die Arbeiterin Urte Pannars aus Memel wegen Kindes tötung vor dem Schwurgericht in Memel zu verantworten. Den Vorsitz führt, wie am Vortage, Landgerichtsdirektor Dr. Fink, Beisitzer waren Landgerichtsdirektor Sarrazin und Landgerichtsrat Abomeit. Staatsanwaltstaatsrat Coste vertrat die Anklage; Referendar Buttgerit verteidigte die Angeklagte. Außer dem Sachverständigen, Landesmedizinalrat Dr. Kirwitske, waren 16 Zeugen geladen.

Etwa im Mai 1931 hat die Angeklagte ein uneheliches Kind geboren, das sie auf Grund der Anklageschrift gleich nach der Geburt getötet haben soll. Die Angeklagte hat bereits zwei uneheliche Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren. Der Vater des getöteten Kindes ist ihr Schwager, ein gewisser Krips aus Zarten im Kreise Memel, der gegenwärtig eine längere Zuchthausstrafe in Bajorben verbüßt, weil er seinerzeit den berüchtigten Raubmörder Zwoklus begünstigt hat. Die Angeklagte war vor der Geburt des Kindes, das sie getötet haben soll, auf dem Lande beschäftigt gewesen. Bei der Rückkehr aus der Stadt soll sie im Szimter Walde krank geworden sein und von einem Nachmittage bis zum andern Nachmittag gelegen haben. Während dieser Zeit ist auch das Kind geboren worden, das nach Angabe der Angeklagten tot gewesen sei. Bald nach der Geburt habe sie den Leichnam im Garten ihres Schwagers in Zarten verscharrt.

Bevor das Gericht in die Beweisaufnahme eintrat, wurde auf Antrag des Vertreters der Anklage und der Verteidigung die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Gegen 7 Uhr abends waren die Beweisaufnahme sowie die Plädoyers des Anklagevertreters und der Verteidigung beendet. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Angeklagte wird wegen Kindes tötung zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Untersuchungshaft — die Angeklagte befindet sich bereits seit einem Jahr und acht Monaten in Untersuchungshaft — wird voll angerechnet. „Die Ange-

klagte hat zugegeben“, so führte der Vorsitzende u. a. aus, „am 5. Mai 1930 ein Kind geboren zu haben. Wäre die Geburt, wie die Angeklagte angibt, im Walde erfolgt, dann hätte sie das Kind, das möglicherweise infolge Wärmeverlust gestorben sein könnte, auch dort verscharrt und wäre nicht zu dem Geschäft des Krips gegangen. Außerdem hat die Angeklagte einer Zeugin gegenüber bemerkt, daß das Kind nicht im Walde, sondern bei ihrem Schwager Krips geboren wurde. Die ärztliche Untersuchung der Leichenteile des Kindes hat mit Sicherheit festgestellt, daß das Kind gelebt hat und lebensfähig war. Nach Lage der Sache kann nur die Angeklagte das Kind getötet haben.“

Schöffengericht Memel

Verletzung des Briefgeheimnisses. Ein Schlosser wohnte bei einer Frau möbliert. Diese Frau hatte eine Tochter in Amerika, die der Mutter öfters Geld in Briefen schickte. Das hatte der Schlosser bald herausgefunden und trachtete nun danach, die Briefe aus Amerika möglicherweise abzufangen. Inzwischen hatte die Frau durch die Korrespondenz mit ihrer Tochter festgestellt, daß sie bereits einige Briefe von ihrer Tochter, die Dollarscheine enthielten, gar nicht erhalten hatte. Briefe, die kein Geld enthielten, fand sie wieder schön zugeklebt in ihrem Briefkasten vor. Durch ihren Sohn erfuhr sie, daß der Schlosser diese Briefe geöffnet und wieder zugeklebt habe, worauf sie Anzeige erstattete. Im Termin konnte man den Angeklagten zwar nicht nachweisen, daß er Briefe mit Geldeinhalt unterschlagen habe, wohl aber, daß er fortgesetzt fremde Briefe geöffnet und dadurch das Briefgeheimnis verletzt habe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 100 Lit. evtl. 10 Tagen Gefängnis.

Änderung des Winterfahrplanes auf den Kleinbahnen

Nach einer Bekanntmachung der Bahnverwaltung Tilsit-Brückenkopf (Hebermeme) tritt vom 2. Oktober dieses Jahres auf den Kleinbahnen der Bahnverwaltung Tilsit-Brückenkopf (Hebermeme) und Sanderburg sowie auf den Kraftwagenlinien der Winterfahrplan in Kraft. Fahrpläne sind unentgeltlich zu haben.

Memelgau

Kreis Memel

wd. Wannagen, 27. September. [Einsegnung u. a.] Am letzten Sonntag fand in der Kirche in Wannagen die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden durch Pfarrrer Gallies statt.

wd. Pöheiten, 27. September. [Die Pulsader durchschnitten.] Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage im hiesigen Sägewerk.

* Schompetern, 27. September. [Diebstahl.] Vor kurzem wurde in der Dunkelheit dem hier wohnenden Besitzer P. ein Lamm aus dem Stalle gestohlen.

or. Riffanen, 27. September. [Kiesstraßenbau.] Dieser Tage hat hier die behördliche Abnahme der fertiggestellten zweiten Teilstrecke der Kiesstraße vom Endpunkt der Chauffee Memel bis zur Chauffee Babelschnecken-Pöheiten stattgefunden.

Kreis Heydekrug

ost. Pakischen, 27. September. [Konfirmation.] Am Sonntag fand in der geschmückten Kirche die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt.

ds. Larnweden, 27. September. [Starke Auftreten von Diphtherie.] Wie berichtet, haben vor kurzem zwei Töchter des Besitzers Eberswetal kurz hintereinander an Diphtherie.

Kreis Dogegen

Die Grummeternte zum großen Teil verdorben

Im großen Wiesengebiet der Jägeniederung nähert sich die diesjährige Ernte des zweiten Grasschnittes ihrem Ende. Sie ist nicht so glücklich verlaufen wie die des ersten Schnittes.

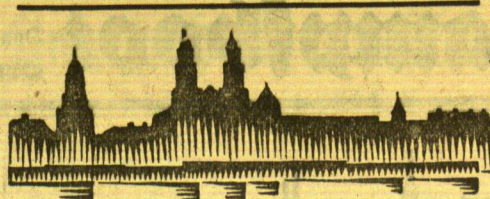
Der Mann im Nebel

Roman von Henrik Heller
Copyright 1932 by Knorr & Hirth. G. m. b. H., München
25. Fortsetzung Nachdruck verboten
„Und wie war das mit den zwei Keilern?“ erfuhr er sich sein Vorgesetzter streng.

Menschen und Tiere den nassen, und daher besonders schweren Grummeter abzufahren. Mittags wird die Arbeit verrichtet, denn sie bringt wenig Gewinn.

st. Meischlanten, 27. September. [Verschiedenes.] Infolge der andauernden Regengüsse ist jetzt der Eisefluss über seine Ufer getreten und hat niedrig gelegene Wiesen und Ackerflächen überschwemmt.

al. Uebermemel, 26. September. [Ein Pferd für 19 Lit. — Die „Vierreise“ wird zum Verkaufsgut.] Wie feierlich berichtet, wurden kürzlich vom hiesigen Zollamt einem deutschen Bürger Pferd und Wagen beschlagnahmt.



Kaunas, 28. September

Ankauf von Zuchthengsten

Das Landwirtschaftsministerium hat eine Kommission mit dem Ankauf von Zuchthengsten beauftragt. Der Ankauf dieser Zuchttiere, die für Zuchtstationen bestimmt sind, wird in der Zeit vom 3. bis 15. Oktober erfolgen.

Ein Verkaufsstand für Falschgeld

h. Seit Einführung des Hartgeldes in Litauen wird dauernd über die Aufdeckung von Geldfälschungen oder über die Verhaftung von Falschgeldherstellern berichtet. In den meisten Fällen handelt es sich bei den Verstellern gefälschter Münzen um Arbeiter, die kein Handwerk betreiben.

wegen Verbreitung von Falschgeld zur Verantwortung ziehen sollen, denn diese ganze Falschgeldaffäre erweckt eher den Eindruck, daß die Frau sich der Tragweite ihrer Handlungsweise nicht bewußt war.

Ein Unmensch

Schwere Anklagen eines Sohnes gegen den Vater

* In einem Ort des Kreises Oita erschien dieser Tage bei der Polizei der Sohn eines Bauern und erstattete gegen seinen Vater eine Anzeige wegen verschiedener kapitaler Verbrechen.

h. Neue Schulen in Kaunas. Vom neuen Schulsenieler ab hat die Kaunener Stadtverwaltung in der Stadt Kaunas sieben neue Schulen eröffnet, so daß jetzt insgesamt in 163 Volksschulen Unterricht abgehalten wird.

Ostpreußen

23 Fälle von Saffrantheit

Nach einer amtlichen Meldung sind in der Zeit vom 21. bis 24. September bei 23 Fischern der Gemeinde Groß-Gebedrug, Zimmerbude und Pesje im Kreise Fischhausen Krankheitserscheinungen aufgetreten, die der in den Jahren 1924 bis 1926 beobachteten Saffrantheit gleichen.

Bekanntmachung

Herr Eschmont in Kinten hat das Amt des Bezirkskommissars niedergelegt. Zu seinem Nachfolger ist der Kaufmann Herr Martin Kybranz in Kinten bestellt.

Direktion der Feuerzöziat für die Provinz Ostpreußen

Bekanntmachung!

Vom 2. Oktober d. J. tritt auf den Kleinbahnen der Bahndirektion Ost-Preußen (Uebermemel) u. Heydekrug, sowie auf den Kraftwagenlinien der Winterfahrplan in Kraft.

Nähere Auskunft erteilt die (4508) Bahnverwaltung Litke-Brüdenkop (Uebermemel)

Dogegen

Felertaaßhalber bleibt mein Geschäft an Sonnabend, dem 1. Oktober und Montag, dem 10. Oktober (4533)

geschlossen

D. Svensky, Dogegen Kolonialwaren-Großhandlung.

Zwangsvorsteigerung

Sonnabend, den 1. Oktober d. vorm. 9 Uhr, werde ich in Dogegen bei Fleischermeister Schrein I Heisebels (4518) um 4 Uhr nachm. in Dogegen in der Autoshloßerei Kropat 1 andervweitig geführtes DKW-Verdonauto (Cabriolett) und am Montag, d. 8. Oktober, vorm. 10 Uhr, in Gvadububen im Saale d. Herrn Naubube div. Manufaktur- u. Schuhwaren aus einem früheren Goadububer Manufakturwarengeschäft öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Zwangsvorsteigerung

Freitag, den 30. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in Giewern bei Parwlas (4519) 1 Spazierwagen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Junges Mädchen

mit hoch. Schulbildung sucht Stelle in Kaunas als Erzieherin b. kleinen Kindern, a. liebsten im luth. Hause. Familienanfall erw. Gehl. Angebote unt. A. 1481 an d. Geschäftsstelle d. Bl. in Heydekrug erbeten.

Mithof Leute

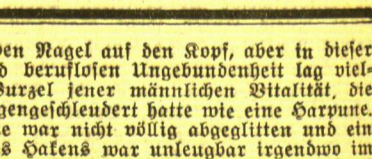
3. Kartoffelgraben bei hohem Aufschloß von sof. gesucht. Anmeldung 6 Uhr Gehl. (4501) Ostpreußenverwaltung Mithof

Lüchtiges Mädchen

junger mit guten Kenntnissen u. Kochkenntnis sucht von sofort oder später Stelle als Hauswirtschafterin od. Stubenmädchen, um sich zu vervollständigen. Angeb. u. A. 1482 an d. Geschäftsstelle d. Bl. in Heydekrug erbeten.

Swarren

Ein außerordentlicher Spazierwagen (Selbstfahrender, Via) und ein Spazierwagen (Licht u. Laufen) zu verkaufen. Angebote mit Preis u. Beschreibung sind zu richten an Def. Tamosewitsch in Swarren bei Jagunaten



Heydekrug

Lüchtiges zuverlässig. Mädchen Kaufmannsfrau Gertrud Labuttis Heydekrug (4523)

find sechs Jahre in Pauls Alter? Er wird noch manig Jahre herbekleben bevor er daran denken kann, sich in der Heimat zur Ruhe zu legen. Danke Gott, daß dir wenigstens das Wanderleben erspart bleibt, du wirst wohlgeborgen in Kalkutta sitzen, Pauls Gehalt wird noch steigen, ihr werdet Kinder bekommen —

traf damit den Nagel auf den Kopf, aber in dieser ehrsüchtigen und beruflosen Angelegenheit lag vielleicht die Wurzel jener männlichen Vitalität, die er ihr entgegengelehrt hatte wie eine Harpune. Die Harpune war nicht völlig abgeglitten und ein Stückchen des Hafens war unauflösbar irgendwo im Fleisch hängen geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

Das Reich der Frau

Nr. 229 Donnerstag, den 29. September 1932

Beilage des Memeles Danubios

F. Wendler / Kinderturnen / Ein Zwiegespräch

A.: Es freut mich, mich mit Ihnen einmal über das heutige Turnen unterhalten zu können. Sie müssen wissen, mich interessiert das Problem der Körpererziehung sehr. Ich war selbst lange Zeit aktives Mitglied von Turnvereinen und möchte auch meinen Kindern die Freude körperlicher Betätigung in vollem Maße zukommen lassen. Doch heute ist das alles ja wesentlich anders. Früher gab es nur den Turnverein, er war die Pflichten körperlicher Ausbildung. Daneben zählten wir heute reine Sportvereine, Spielvereinigungen, Wandervereine und die große Zahl der Gymnastiksysteme. Eine Reichhaltigkeit, die jeden Vater verwirren muß. So bin auch ich hinsichtlich der körperlichen Pflege meiner Kinder vollständig unsicher geworden. Könnten Sie mir da nicht helfen, mir einen Rat geben?

B.: Die Mannigfaltigkeit der heutigen Körperbildung ist durchaus eine „Reichhaltigkeit“, wie Sie ganz richtig bemerken; wenngleich auch viel Spreu unter dem Weizen ist. Es sind durchaus verschiedene Wege gangbar, und darum möchte ich Ihnen auch nicht diesen oder jenen empfehlen; denn ich bin überzeugt, Sie werden den Weg selber finden, sobald Sie das Problem der Körperbildung richtig fassen. — Wenn Sie sich einmal die Frage vorlegen, zu welchem letzten Zweck und Ziel Körperbildung getrieben wird, so werden sich Ihnen verschiedene Antworten ergeben: zur Gesunderhaltung, zur Werbung der Lebensfreude, zur Stärkung des Willens usw. Jede Leibesübung tendiert nun einen dieser Zwecke besonders, ohne die anderen ganz auszuschließen. — Wollen wir nun die dem Kindesalter adäquate Leibesübung suchen, so gehen wir also am besten von dem Zweck aus, den die Körperbildung auf dieser Lebensstufe zu erfüllen hat. Welche Aufgaben schreiben Sie der kindlichen Leibesübung auf dieser Stufe zu?

A.: Gesunderhaltung, Erlangung körperlicher Schnellkraft, Ausdauer und Geschicklichkeit scheinen mir die wesentlichsten Momente zu sein.

B.: Sie haben damit fast alles wesentliche Momente erfasst. Und dennoch sind sie nicht ausreichend. Ich könnte auf dieser Zielsetzung eine Körperbildung aufbauen, die dem Kinde durchaus ungemächlich wäre. Sie werden zugeben, daß das Turnen in seiner alten Form auch Ihrer Zielsetzung gerecht wurde, und doch hat es dem Kinde nicht gerecht zu werden vermocht. Der Fehler lag darin, daß man das Kind in dem jugendlichen Menschen zu sehr vernachlässigte. Es genügt nicht, das Erwachsenenalter auf das Kind zu übertragen und nur die Dosisierung einzelner Übungen zu ändern. Das Kind ist mehr als ein verkleinertes Erwachsener, es ist ein Mensch von wesentlich anderer Struktur. Und wesentliches Moment dieses Kindes ist eben das starke vitale Verwurzelte.

A.: Und welche Folgerungen ziehen Sie daraus?
B.: Keine andere, als daß ein ursächlicher Zusammenhang zwischen beiden bestehen muß. Dieses innige Verbundenheit war im alten Turnen kaum gewahrt, diesem werden auch gefühnste Gymnastiksysteme nicht gerecht. Was wir brauchen, ist, um es kurz zu sagen, ein natürliches Turnen.

A.: Ich ahne, was Sie meinen; und dennoch möchte ich um eine nähere Erklärung bitten.

B.: Natürliches Turnen: Darin liegt die Bestimmung auf die natürlichen Grundlagen der Erziehung überhaupt — wie der Körperbildung besonders — ausgesprochen. Es klingt nach Lebensnähe, Naturverbundenheit, es liegt darin der Hinweis auf den Gegensatz zwischen natürlicher und künstlicher Bewegungsführung, aber weiter auch die Überwindung jedes geschraubten, jedes unnatürlichen Turnens. Es spricht weiter daraus die Wiedererweckung des natürlichen Naturturnens, Erdgebundenheit und Lebensfülle zugleich sind die wesentlichen Kennzeichen dieser neuen Körperbildung.

A.: Ich glaube zu verstehen. Aber welche konkrete Form der kindlichen Leibesübung entspricht diesen Forderungen?

B.: Natürliches Turnen bringt uns ein Zurück zu jenen naturhaften Formen der Leibesübungen, die das Leben selbst gebildet hat, dem Laufen und Springen, dem Werfen und Fangen, dem Klettern und Klimmen, dem Wandern, dem Schwimmen u. a. m. Sie waren von Anfang an da, dem Menschen mit auf den Weg gegeben, und sie werden bis in alle Zeiten sich bewähren, soll nicht das vitale Sein des Menschen gefährdet werden. Sie werden von alt und jung stets mit Freude getrieben, von jedem in seiner Art gekonnt, sind „frei wie die Luft“, wie

Jahn sagt, und bestens dazu angetan, auf geradem Wege tummelhafte Menschen zu bilden.

A.: Und das Spiel schließen Sie aus?
B.: Das Spiel ist ja lediglich eine Form der Betätigung, in der das Laufen, das Springen, das Werfen und Fangen erlernen können — und in der Kindheit auch freiz erlernen werden. Es ist das lustige Gewand, in das alle körperliche Betätigung des Kindes — und nicht nur die körperliche — gekleidet erscheint.

A.: Und wie soll ich mich nun hinsichtlich der körperlichen Ausbildung meiner Kinder verhalten?
B.: Geben Sie ihnen Gelegenheit zu körperlicher Betätigung, Möglichkeit zum Ausstollen und vor allem Spielgefühlen. Die passenden Leibesübungen werden sich die Kinder schon selbst suchen, und sie werden darin instinktiv treffender wählen als Sie. In dem Selbstsuchenden und Findenden liegt außerdem schon ein hoher erzieherischer Wert. Seien

Sie überzeugt, die Kinder suchen sich ihre Meister selbst. Und „gesehen haben, was anderen endlich möglich geworden, gewährt die freudige Hoffnung, es auch zu leisten.“ Und sie geben dabei ernster mit sich ins Werk, wenn die Initiative eigener Brust entspringt. Das erweckt alle schlummernden Kräfte, verleiht Selbstvertrauen und Zuversicht, die den Mut niemals im Glend lassen. Nur langsam steigert sich die Kraft, allmählich ist die Stärke gewachsen, nach und nach die Fertigkeit gewonnen, oft ein schweres Stück vergeblich versucht, bis es nach harter Arbeit, saurer Mühe und rastlosem Fleiß endlich gelungen. Das bringt das Wollen durch die Irrwege der Willerei zum folgerechten Willen, zum Ausdauern, worin aller Sieg ruht. Man trägt ein göttliches Gefühl in der Brust, sobald man erst weiß, daß man etwas kann, wenn man nur will.“ (Jahn.)

A.: Und wie ist es mit dem Helfen und Fördern, dem Korrigieren und Verbessern?

B.: Darüber lassen sich kaum allgemeine Regeln aufstellen. Der natürliche Takt wird Sie richtig leiten. Auch beim Helfen gibt es ein „Zuviel“, es

liegt in der Beeinträchtigung kindlicher Selbstständigkeit. Und Vorsicht beim Korrigieren! Nur feinste geschulte Beobachtung, genaue Kenntnis der Bewegungsführung bieten die nötige Voraussetzung für ein derartiges Verbessern- und Selbstwollen. Das bleibt die Arbeit der Schule ein.

A.: Ich hatte noch eine Frage nach dem Betrieb der Leibesübungen in den verschiedenen Jahreszeiten.

B.: Ja, jedes Turnen ist freilich durch mannigfache Faktoren mitbestimmt, von der Sie einen soeben nennen. Dazu kommen noch Alter und Geschlecht des Kindes, Landschaft und Klima, um nur die wesentlichsten herauszugreifen. Allgemeine Richtlinien lassen sich da schwerlich geben, oder sie sind zu selbstverständlich. Die Leibesübungen können mit jeder der aufgezeigten Bedingungen ihr Gewand völlig wechseln.

A.: Sie machen mir Mut. Ich sehe die Gefahren, Zweifel und Ungewissheiten zerrinnen. Das Kinderturnen erscheint mir jetzt in einem wesentlich anderen — und ich glaube — besseren Licht.

Von Blumen und Vasen

Mit keinem Gerät unseres Haushaltes ist der Begriff des Dekoratives so eng verbunden, wie mit der Blumenzucht. Dies zeigte sich auch bei der Werkbundausstellung „Wohnbedarf“ in Stuttgart, in der man zwischen undekorierten Gefäßen für Schnittblumen als Gegenbeispiel eine bunte, bunte Majolikavase und eine farbige gefüllte Glasvase aufgestellt hatte, und wo schon am nächsten Tag ein Besucher die Bezeichnung „Gegenbeispiel“ mit der Frage „Warum?“ ergänzt hat. Da dieses „Warum“ nicht nur für diesen einen Besucher der Ausstellung, sondern für den größten Teil aller Menschen bezeichnend sein dürfte, soll hier einmal auf die Frage „Blume und Vase“ etwas näher eingegangen werden.

Die bunt dekorierte, oft mit Blumen und ähnlichen Dingen verlebene Vase, wie wir sie heute fast durchweg sehen, ist ein Erbe aus Zeiten, in denen die Vase in erster Linie ein dekoratives Prunkstück war, und die Einfuhr chinesischer Porzellanvasen für begüterte Sterbliche einen größeren Umfang annahm. Die bekannten Vasentabellen in unseren Barockschlößern zeigen eindeutig, daß es sich dabei nicht um Vasen zum Aufstellen von Schnittblumen, sondern wie bei vielen Gegenständen, die selten und teuer sind, lediglich um Fragen der Repräsentation handelte.

Saben aber unsere Blumenvasen heute diese Bedeutung? Kaufen wir sie, um damit zu repräsentieren oder um für unsere Blumen geeignete Behälter zu haben? Ist diese Vase als Prunkstück nicht etwas ganz anderes als die Vase, die bestimmt ist, Blumen aufzunehmen? Und warum kaufen wir uns Blumen? Doch nur, weil wir an ihrer Farbigeit Freude haben. Deshalb müssen

wir auch bei den Vasen, die wir für unsere Blumen wählen, ganz besonders darauf achten, daß die Farbigeit der Blumen nicht beeinträchtigt, sondern gesteigert wird. In einer neutralen Vase, sie braucht ja nicht gerade weiß zu sein, kommen aber zweifellos bunte Blumen am besten zur Wirkung. Die Vase ist dann nur Behälter, der sich durch seine Farbe nicht vorbrängt und die Farbigeit der Blumen nicht färbt, sondern diese durch seine Gegenfärbigeit steigert, also die Blumen zur Hauptfärbigeit macht, was sie hoch tatsächlich sind. Eine bunte, gar noch mit naturalistischen Blumen bemalte Vase ist, wenn wir sie zum Aufstellen von Schnittblumen benützen wollen, völlig sinnlos.

Geht man also von der natürlichsten Frage aus: wie bringe ich Blumen am besten zur Wirkung, so wird man in letzter Konsequenz zur Glasvase greifen, denn Glas ist vollkommen durchsichtig, es ist nur Behälter und läßt die Blumen in ihrer Gesamtheit mit Blättern und Stielen sichtbar; das weiß jeder, der einmal eine Rose in ein einfaches Wasserglas gestellt hat. Bei Selbstblumen mag ein einfacher Steinzeug- oder Porzellan Krug als ein den kindlichen Selbstblumen gemäheres Material empfunden.

Doch sehen wir von rein ästhetischen Gesichtspunkten ab und fragen wir nach dem Material, das sich zu Gefäßen für Schnittblumen am besten eignet. Eine Frage, die jeder Hausfrau wichtig sein muß, die einmal vergebens versucht, den bekannten Wasserring, den die mit Wasser gefüllte Vase auf polierten Holzplatten hinterlassen hat, wegzuwischen. Welches Material ist am wenigsten wasserundurchlässig? Glas, Porzellan und Stein-

zeug stehen an der Spitze; sie sind absolut wasserundurchlässig. Schwieriger wird die Sache schon bei sogenannten Majolika-, Fayence- und Zrungenvasen, wo der Scherben porös, also die Glasur allein für die Wasserundurchlässigkeit ausschlaggebend ist. Hier können für Vasen nur solche Stücke verwendet werden, deren Glasur vollständig rissfrei ist. Dies ist schon deshalb, weil ein poröses Material den schlechten Geruch abgestandener Blumenwassers aufsaugt, der dann nur sehr schwer wieder zu entfernen ist.

Man sieht also, die Wahl einer guten Vase ist nicht ganz leicht, aber wenn man sich klar darüber ist, daß die Vase nicht ein Dekorationsstück, sondern ein Blumenbehälter sein muß, dessen Erscheinung die Farbigeit der Blumen nicht beeinträchtigen soll, so wird man auch heute auf dem Markt eine ganze Menge guter, einfacher Vasen finden, die diesen Anforderungen entsprechen.

Gesundheitliche Ratschläge beim Obsteinkochen

Ungeeignete Kochgefäße, die zum Obsteinkochen verwendet wurden, haben schon oftmals Magenstörungen verursacht. Um solche zu vermeiden, benutze man stets nur einwandfreie Kochtöpfe. Vollkommen ohne Bedenken können tadellos saubere Messinggefäße benutzt werden. Solche müssen stets vor der Benutzung gereinigt werden. Es ist nicht zu empfehlen, sie vorher mit Pulvermitteln zu putzen, sondern sie müssen unbedingt kräftig ausgespült werden; das geschieht mit einer Mischung von Essig, Salz und feinstem Seifenpulver. Nachdem wird der Kessel mehrmals ausgespült und mit sauberen Tüchern blank gerieben. Beim Museinkochen sollte man den sich oberhalb angefesten Rand ab und zu abkratzen. Es ist durchaus gesundheits-schädigend, diesen angefesten Rand zuletzt abzukratzen, um das angefestete Mus noch zu verwenden. Nach Beendigung des Einkochens soll man die Früchte sofort ausschütten und auf keinen Fall im Kessel erkalten lassen. Entleerte Einmachekessel sollte man sofort mit Wasser füllen. Es hat nicht nur den Vorteil, daß die Zunderreste nicht antrocknen, sondern auch die Kessel werden vom Ansetzen des Kessels abgehalten, wenn dieser schon einige Stunden entleert dort stand. Verzinnte Kessel sollte man weder zum Obsteinkochen noch zum Obsteinmachen verwenden. Sie sind zu beidem ungeeignet und gesundheits-schädigend. Ausgeplattete Emaillegefäße haben den Nachteil, daß das Obst darin leichter anbrennt, auch die Emaille-splittter, die beim Röhren mehr oder weniger abblättern, könnten der Gesundheit schaden.

Also, Vorsicht beim Obsteinkochen! M. Peter.

Schmackhafte Gurkengerichte

Gurkentunke.

1 Pössel Butter — 1 Pössel Mehl — ¼ Pössel Zucker — reichlich ¼ Liter Fleischbrühe — 1 kleine Zwiebel — 2 Gurken — 2 Pössel Essig — Salz.
Man verührt Butter und Mehl zu einer hellgelben Einbrenne, fügt den Zucker hinzu und rührt weiter, bis die Masse eine schöne, hellbraune Farbe hat. Dann gibt man die Fleischbrühe, die geriebene Zwiebel und die geschälten, in längliche Stücke geschnittenen Gurken daran und kocht die Tunke langsam weiter, bis die Gurken weich sind. Mit Essig und Salz abschmecken. Mit die Tunke zu dick eingekocht, muß etwas Fleischbrühe oder Wasser nachgegeben werden. Man reicht sie zu gekochtem Fleisch.

Gurkensuppe.

Fleischbrühe aus 1 Pfund Rindfleisch oder guten Knochen und Suppengrün — 1 kleiner Keller in Stücke geschnittener Gurken — ¼ Pössel Mehl — 1 Pössel Butter — 1 knapper Pössel Essig — 1 kleines Glas Madetra — 1 Eiweiß.

Man kocht die Gurkensuppe in der fertigen Fleischbrühe beinahe weich. Nebenbei bereitet man eine helle Einbrenne aus dem Mehl und der Butter, gibt sie zu der Suppe und läßt das Ganze gut durchkochen. Nachdem mit Salz und Essig abgeschmeckt ist, fügt man den Madetra hinzu und läßt die Suppe mit einem Eiweiß ab.

Gurkengemüse in Tomatentunke.

Die Gurken werden geschält, in fingerdicke Stücke geschnitten und halbwegs gekocht (in wenig Wasser). Tomaten werden gargekocht und durch ein Sieb gestrichen. Den so gewonnenen dicken Tomatensaft gibt man zu dem Gurkengemüse. Eine helle Mehlschwitze, mit Butter oder Speckfett bereitet, macht das Gemüse gebunden. Mit wenig Zucker und, falls die Tomaten nicht genügend Säure geben, mit etwas Essig, muß das Gemüse so abgeschmeckt werden, daß es pikant ist-sauer ist.

Mein Brieföffner / Hanna Bünnig-Vissering

Nun weiß ich erst recht, wie unentbehrlich du mir bist, mein kleiner Freund, seitdem ich dich auf meiner Reise vergessen hatte. Von deinem Rhythmus, der immer im gleichen Takt zu meinen Stimmungen schwingt, hatte die phlegmatische Horn-nadel, die mir statt deiner die Briefe öffnen mußte, keinen einzigen Klang. Langweilig, wie ein Automaten, hat sie alle Briefe aufgeschlossen, dabei noch unegal und schrecklich laut; ich sehnte mich nach deinem unvergleichlich schrittigen Charme. Wenn dein esfenbeinernes Meister mit leisem Knistern schnell und neugierig durch die Umschläge eilt, und dein metallener Griff sich mit magnetischer Kraft in meine Hand schmiegt, wird jeder Brief zu einer kleinen Sensation. Und während ich die Briefe lese, legt du dich still in meine Hand, und meine Gedanken und Empfindungen durchwandern auch dich.

Ab und zu fällt es dir ein, deine immer auf-nahmebereite Art durch kleine Tüden interessant zu unterbrechen. Dann bist du, trotzdem ich jedes Stillsitzen Papier suchend nach dir umwandte, nir-gends zu finden, um, nachdem ich mich ohne dich befaßt, mitten auf dem Schreibtisch zu liegen. Oder du entgleitest meiner Hand gerade in dem Augen-blick, in dem ich über einen Brief nachsinne, in dem alles zwischen und nichts in den Zeilen hand, und dein Aufschlag klingt empört, wie: Das ist dein Meister. Womit du sicherlich dein männ-

liches Geschlecht betonen willst, das sich nicht dazu berufen fühlt, zwischen den Zeilen zu lesen.

Aber wenn meine Schwester — die Lena — mir trotz harter Tagesarbeit seltenlange, reizend aus-sprechliche Briefe schreibt, eine der wenigen, die in ihren Briefen der hegenden Zeit noch nicht zum Opfer fiel, fände ich dein Ruck, Zuck, alle Achtung in meiner Hand. — Ja, das ist eine merkwürdige Tatsache im Leben, daß man am ehesten zu den außergewöhnlichen Dingen wie Besen und Briefe-schreibern kommt, wenn man sehr viel zu tun hat. Man kann das wohl nur mit der vollkommenen Mobilisation der Kräfte, von denen sich gewöhnlich ein gut Teil latent liegt, erklären.

Du hast mir auch noch die Gedanken jener ver-mittelt, die heute schmerzliche Erinnerung sind: Meines Bruders letzte Worte, ich konnte an ein Verlöblich dieses leuchtenden Lebens nicht glauben. Meines Vaters letzten Brief, den der Tod seines Jüngens zu hart getroffen hatte. Und meiner Mutter letzte Zeilen: Schreibe mir, mein Kind; ich bin immer dabei. — Dann wurde es sehr still um uns beide. Und alle Erinnerungen an die verlorenen Menschen wurden zu Einsamkeiten, aus denen die harte Forderung wuchs: Ertragen können!

Auch die kleinen Briefe meines Jüngens von seiner ersten Reise hast du mir gekniet. Damals, als ihn die Ferne noch mehr ängstigte als lockte. Aus seinen ungeschickten, trübseligen Zeilen klang

nur Sehnsucht nach mir. Wie schnell ist doch diese glücklich heitere Zeit verstrichen! Heute schon öff-nest du mir Briefe von ihm, aus denen ich viele Stimmen höre, mit denen ihn das Leben lockt. — Dann fühle ich dich warm, aber fest und still in meiner Hand liegen. „Indem wir schweigen, rufen wir.“

Wenn du die geschäftlich nächstern und doch so wichtigen Briefe öffnest, klingt dein Schritt scharf und bestimmt. Dein blickender Griff legt sich mit großer Sachlichkeit in meine Hand und zwingt sie, für dich nur die Feder zur Erledigung zu ergrei-fen. — „Du weigest nicht dem Nebel, sondern tiefer atmend.“

Dein Dienst bei mir ist, wie die Zeit, immer härter geworden. Sehr selten öffnest du noch Briefe, bei denen du, während ich sie lese, in beschaulicher Ruhe in meiner Hand liegen laßt. Denn alle Briefe von heute tragen — irgendwie erkennbar — ein gemeinsames flammendes Zeichen: Den Kampf.

Nur Ansichtskarten sehen wir beide ganz teil-nahmslos gegenüber. Ihre Ansichten renommieren wie unechte Steine; und wenn ich sie lese, hältst du es nicht für nötig, dich in meine Hand zu spielen, sondern schaut genau so unersichtlich drein wie die meisten, sich aus irgend einer Oberfläche gelöst, Kartengrafie.

Wenn Farbe, Form und Zweck der Dinge Ein-gang zum Wesen der Menschen finden, dann ge-schieht es wohl, daß sie uns über ihre Bestimmung hinaus etwas bedeuten; und so du mir, mein kleiner Kamerad.



Die neue Herbstmode

Vier junge Damen, die beim Moderevuetage in Berlin die neuesten Modestücken zeigen für den Herbst vorführen. Wie man sieht, ist Schwarz- oder Schwarz-Weiß immer noch Trumpf. Kleider aller Art werden auch in diesem Herbst wieder gern getragen werden.

Briefe Sudermanns an seine Frau

Was Sudermann aus Heydekrug schreibt

Im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin, sind vor kurzem „Briefe Hermann Sudermanns an seine Frau“ (1891 bis 1924) erschienen. Die Briefe, die von Dr. Irmgard Leuz ausgewählt und herausgegeben worden sind, füllen einen Band von 348 Seiten, dem neun Abbildungen und ein Briefsammler beigegeben sind. Mit Genehmigung des Verlages bringen wir aus der Auswahl einige Briefe, die Sudermann aus Heydekrug an seine Frau Clara geschrieben hat, und zum Schluß einen Brief, den seine Frau an ihn selbst gerichtet hat.

Heydekrug, den 5. Oktober 1892.

Herzliebste Clara!

Unten liegt der arme Junge aufgebahrt¹⁾ — Blumen und Lichter um ihn her. — Dein schönes Kreuz zu seinen Füßen, ein Palmenwedel über die Brust gelegt. Die Augen sind weit geöffnet²⁾ und schauen uns klagend und hilflos an. Ich habe einen dichten Flor über das Gesicht breiten lassen, damit der Blick verhüllt werde.

Denke Dir, welche eine günstige Fügung den Tod gerade an jenem Morgen gebracht hat! Wäre die Depesche, welche mich benachrichtigte, nur eine Viertelstunde später eingetroffen, so hätte sie mich nie erreicht. — Ich war soeben im Begriffe, an den Genfer See abzureisen, und holte gerade mein Gepäck, um zur Bahn zu fahren, als ich die Depesche vorfand. — Ich glaube, Mutter hätte diese Tage nicht überstanden, wäre nicht ein einziger ihrer Schöne³⁾ an ihrer Seite gewesen.

Die letzten vier Wochen sind so fürchterlich gewesen, daß sie eine Beschreibung nicht verdienen. Mein Bruder Franz, der vor acht Tagen hier war, hat ohnmächtig fortgetragen werden müssen, weil der Anblick dieses Jammers ihn überwältigte. — Das Gefühl des Friedens und der Freude an seinem Erlössein ist jetzt so stark, daß ein heftiger Schmerz auch bei Mutter gar nicht aufkommen kann, und wenn er in ihr emporschwillt, so ist er mit dem Hinwets auf seine schwer erkämpfte Ruhe bald zu dämpfen. — Die alte Frau hat die beiden letzten Nächte seines Lebens mit gebeugtem Rücken an seinem Bett gestanden und ihn unverwandt angesehen.

Wäre erst der Begräbnistag vorüber! Vor morgen hab' ich noch Bange, aber ich hoffe, sie wird schlafen.

Du bietest Mutter eine Zuflucht in Deinem Hause an, Herzgenosse. Hab' schönen Dank, aber das würde sie Dir niemals antun wollen. — Du hast genug mit Dir, den Kindern und der Arbeit zu tun. Dir die Sorge für eine alte und, wie Du weißt, vieler Rücksicht bedürftige Frau aufbürden zu wollen, hieße grausam an Dir handeln. — Vielleicht nehme ich sie auf ein paar Wochen zu mir nach Berlin, wo sie mir ebenso nötig sein kann, wie ich ihr.

Die Heimat tut mir diesmal gut. Ich bin sehr müde, und Mutterhände auf der Stirn zu spüren, ist wohllich und tröstlich.

Mit innigen Wünschen für Dich und die Kinder
Dein Heinz.

Heydekrug, den 10. Oktober 1892.

Dein Schweigen wie Dein Reden klingt so traurig und fremd und bitter, daß ich es für das allerbeste halte, Herzgenosse, wenn wir uns einmal ein paar Stunden lang richtig und herzlich miteinander austprechen. Sonst wird auch meine Stimmung düstrier und düstrier. Ich werde also in Berlin keinen Halt machen, sondern sofort am Mittwoch morgen zu Dir weiterfahren und um elf Uhr am böhmischen Bahnhof eintreffen.

Dann, hoff ich, wirst Du und werde ich wieder freudiger in die Zukunft blicken lernen⁴⁾.

¹⁾ Sein jüngster Bruder Hugo.
²⁾ Er litt an Augenleiden.
³⁾ Hermann Sudermann war der Erstgeborene der vier Brüder, die nur wenige Jahre im Alter auseinander waren. Die beiden mittleren waren beruflich unabhanglich.
⁴⁾ Sudermann blieb einige Tage in Dresden.

Heydekrug, den 16. Juli 1900.

So sit' ich also nun in dem Winkelchen, in welchem Du Deinen ersten Akt geschrieben hast¹⁾ und an das Du mit soviel Nährung zuruckdenkst...

Meine Depesche von gestern lag nicht. Ich bin komplett glücklich hier zu sein und danke dem Himmel, daß ich den Besuch nicht aufgeschoben oder gar fallen gelassen habe... Schon auf dem Bahnhof löste sich die qualvolle Spannung, die mich den Tag über beherrschte hatte und mit deren Ergüssen Du eine Himmelsgebild gehabt hast! In der Nacht schlief ich erträglich, nachdem die grauenvolle Hitze der ersten Stunden gewichen war. Gerade der Marienburg gegenüber wachte ich auf und sah ihre wiederkehrende Herrlichkeit²⁾ in der Morgenfonne glahern. Dann las ich mein Bagabundenbuch zu Ende und war da...

Mutterchen lieb und strahlend, Lieschen emsig und vergnügt, junge Hahner und Mondaminpudding auf dem Tisch und ich mit Barenhunger begabt...

Abends ein Spaziergang nach Heydekrug, vorher selbsterkandlich eine stille, andächtige Stunde auf dem Kirchhof³⁾, und heute früh an die Arbeit gefest⁴⁾.

Es geht wahrhaftig schwer, aber es geht. Heute nachmittags wird Seite sieben fertig werden. — Fatal und ein längeres Bleiben ausschließend ist der gänzliche Mangel an Spaziergängen. Nach dem Arbeiten war ich auf die Straße gegangen und kam mit einer dicken Staubkruste überzogen, mit Kopfweh und Uebelkeit von der prallen Sonne und dem Sandstuckeln nach einer Stunde zurück. Die

Wälder, die Sonne meiner Jugend, sind ausgerodet, und in dem Garten, wo ich mich einst ausruhen konnte, sitzen andere.

Heydekrug, den 20. Juli 1900.

Es ist schade, daß ich vor lauter Arbeiten mir nicht die Zeit nehme, Dir oder dem Tagebuch anzuvertrauen, wie es eigentlich mit mir steht. Denn ich bin seit langem nicht so glücklich gewesen, wie in diesen Tagen daheim. Tausend weiche und junge Gefühle machen wieder auf, ich gebe den ganzen Tag singend umher, alles macht mir Freude, alles rührt und beglückt mich.

Wenn man nur die Formel, nach der so etwas sich abspielt, wuhle, um es gelegentlich wieder so zu machen!

Meine Arbeit gebelht. Ich bin auf Seite zwölf. Mein franker Lehrer ist auf dem Wege nach dem Süden. Nun kommt die Umnachtung der Mutter, und der Weg ist frei...

Mein Stil klärt und rundet sich, die Korrekturen werden seltener, ich arbeite mich ein. Du wirst sehen, die Arbeit wird was. Habe keine Angst vor der Humorlosigkeit des Stoffes. Die Form vermag alles zu adeln, und der Humor setzt sich selten da fest, wo Pathos und Edelstimm wuten.

Bemerkst Du, wie meine Handschrift durch das Roman Schreiben sich verändert?

¹⁾ Clara Sudermann schrieb an einem litauischen Drama „Die faule Ware“, das 1904 in München aufgeführt wurde.
²⁾ Das von den Deutschordensrittern gegründete Schloß wurde in jenen Jahren auf Wunsch des Kaisers völlig restauriert.
³⁾ Wo nebeneinander seine Großmutter (mutterlicherseits), sein Vater († 1887) und sein jüngster Bruder († 1892) lagen.
⁴⁾ Der Roman „Das hohe Lieb“.

Heydekrug, den 8. November 1916, abends.

Du glaubst nicht, wie sehr Du mir fehlst. Ich will immer hinubersehen und Dir was erzählen. Und dann muß ich mich besinnen, daß Du nicht da bist¹⁾.

Die Reise ging nach Wunsch, so sehr nach Wunsch, wie ich's Dir in einem durch die Briefuberwachung geoffneten Schreiben gar nicht erzählen kann. Es grenzt an Staatsgeheimnis. Und wie sehr mich die Erffnung des Stewards, es gebe zum Tee auch Nuhrei mit Speck, erschütterte, kann ich Dir auch nicht erzählen, denn mir fehlen die Worte.

Diesmal bin ich übrigens ohne Pasrevision durchgekommen.

Von Königsberg ab alles unter Wasser. Regen, Regen, Regen! In Heydekrug trübe und warm, so warm, wie wir's nur am vorletzten Abend erlebt hatten.

Am Bahnhof wurde Herr Professor Bezenberger erwartet, der Herr Professor Bezenberger aber war ich.

Mir schlägt das Herz, wenn ich dran denke, daß ich nun alle meine Gewährsmänner und Wohlwatler, den Moorvogt, Ander, Echen²⁾ etc. so nahe habe. Morgen werde ich unseren Freunden den „Mits Bumbullis“³⁾ vorlesen, und dann schreibe ich Dir gleich — spät abends noch.

Heydekrug, den 9. November 1916.

Meine Schaffengerichtsstellung war wieder höchst lehrreich, und ich lebe und webe im Litauerium. Mich hat bereits der gelinde Raufsch gepackt, in dem wir beide damals dauernd herumgingen. Nun, im Frühling wollen wir ihn gemeinsam gehörig noch einmal durchkosten.

Die Vorlesung meines „Mits Bumbullis“ wird gleich beginnen, denn es ist acht, und ich gehe hinüber. Ich weiß schon eine Anzahl Fehler — a. B. das Höchstmaß für Wilddiebe ist fünf Jahre Gefängnis. Zuchtbaus gibt es nie. Das Vaterunser heißt „Dewe musu“. Und gleich wird noch eine Menge dazukommen.

1/12, abends.

Also denke Dir: Echen hat nichts als zwei Kleingelten zu ragen gehabt:

1. Die Litauer essen keinen Hasenbraten.
2. „Nichtmeß“ als Zeitbestimmung ist — wenigstens bei den Protestanten — ungebruchlich.

Heydekrug, den 10. November 1916, abends.

Heute hat sich der erste Punkt meines Programms erfüllt: Ich habe den Moorvogt drei Stunden lang bei Echen ausgefragt und bringe überreiches Material für „Die stolzen Töchter“⁴⁾ heim. Ich könnte sofort an die Arbeit gehen.

Punkt 2: Unterredung mit Ander wird morgen angebahnt werden bei einem Mittagessen des Kreisauschusses, an dem ich teilnehmen darf.

Weiterarbeiten möchte ich nicht, ehe ich nicht mit Ander die nötigen Details des Weges nach Litau⁵⁾ besprochen habe. Ich habe aber trotzdem übergenug zu tun. Die Angaben des Moorvogts festzulegen, wird allein einen Tag in Anspruch nehmen.

Heydekrug, den 13. November 1916.

Vormittags gibt's immer die Ausarbeitung des am vorigen Abend Eingekampterten. Freitag waren die Erzählungen des Moorvogts, Sonnabend die von Ander und gestern hab ich Echen über die Geschichte der nationalen Bewegung ausgequacht. „Der Erlosser“ wird in jedem Falle Roman und ein besonderer Band werden. Ich werde die Novellen nennen „Litauische Geschichten, erster Teil“, und dann folgen lassen: „Der Erlosser, Roman. Der litauischen Geschichten zweiter Teil“.

Heute war ein sehr strammer Arbeitstag sogar. Vormittags die Ausarbeitung des Echen'schen Materials und nachmittags Niederschrift der Rede, die ich am 28. dem „Mits Bumbullis“ voranschicken werde⁶⁾. Ich las sie heute im „Tageblatt“ angezeig und setzte mich gleich hin, sie niederzuschreiben. Jetzt ist sie fertig, und ich brauche mich in Berlin nicht damit rumzuschleppen.

Der Regen regnet jeglichen Tag. Die Wege sind grundlos, selbst meine Dreifuel versagen, nur die treuen Galoschen retten mich. Mittags gehe ich eine Stunde mitten durch den Guss — die übrige Zeit gehört der Arbeit. Es ist ein wunniges Gesammelfein, wie es in Berlin eigentlich nie erreicht werden kann. — Mein Reifezeit ist erfüllt. Noch eine Schaffenskurve, ein Gang in Mama's Wohnung, ein Gang auf den Kirchhof am 16. — und ich kann reifen.

Den Stoff vom „Gartensfenster im Roseanum“⁷⁾ arbeite ich in den „Erlosser“ hinein. O welche ein Material hab' ich! Zum Weinen schön.

¹⁾ Sudermann war zum zweitenmal nach Heydekrug gefahren, um Lotusschreiben für seine „Litauischen Geschichten“ zu machen. Das erlesam hatte ihn seine Frau begleitet.
²⁾ Sudermanns Freund.
³⁾ Eine der „Litauischen Geschichten“.
⁴⁾ „Jons und Erme“.
⁵⁾ Für „Die Reise nach Litau“.
⁶⁾ Dieser litauische Roman wurde nicht geschrieben.
⁷⁾ Bei einer Berliner Vorlesung.
⁸⁾ Der Todesstag seines Vaters.
⁹⁾ Einer seiner unausgeführt gebliebenen Jugendstoffe.

Wenn die Zivilistenpflicht kommt, werde ich meine „Litauischen Geschichten“ wohl ad acta legen und irgendwo Schreiberdienste tun müssen. Ein großer und lobenswerter Schritt, den die Regierung tut.

Heydekrug, den 27. September 1923.

Geliebter, lieber Heinz!

Nun kommt's doch so, daß ich an Deinem Geburtstag nicht zu Hause sein und Dir nur meine sehnsaftigen Gedanken und Wünsche schicken kann. Du brauchst sie ja nicht einzeln zu schreiben. Du kennst sie und weißt, wie ich's meine, mein liebtes Heinechen. Deine lieben Briefe sind nun da, gestern einer und heute einer. Sie machen mir das Herz warm und die Augen na. Hab Dank für jedes liebe Wort, das mir in diesen schweren und dazu noch recht unangenehmen und sorgenvollen Tagen unendlich gut tut. Wie werde ich selbige sein, wenn ich wieder zu Hause bei Dir sein kann. Ich will Dir alles, was ich hier erlebe, nicht zum Geburtstag aufstischen, sei aber überzeugt, daß ich alles nur Mögliche tue.

Vor Donnerstag, also heute in acht Tagen, kann ich hier nicht fort, wenn nicht die Unruhen so drohend werden¹⁾, daß ich nach Hause muß.

Jedes Wort von Dir über Dein Leben bringt mir ein Aufatmen, sogar wenn's eine Sorge um Deine Gesundheit ist. Warum, liebes Herz, sollst Du Dich mit der Umschrift überheben, wer weiß, was die nächste Zeit bringt — und fertig bist Du ja schließlich, der Hasenfellaemann lebt. Hier ist's beinahe heiß, und Du brauchst um mich nicht zu sorgen. Hab aber Dank dafür, daß Du's tust.

Einen so leeren Geburtstagstisch hast Du noch nie gehabt, mein liebes Heinechen, wenn ich nach Hause komme, gibt's aber doch noch was — ich vermute es aber noch nicht. Hier der Anbaltebrief Deines Vaters um Mutterchen, er wird Dir ein seltsamer und rührender Gruß sein. Die Heimat denkt auch an Dich. Zur Feier Deines Geburtstages wird „Die Schmetterlingschlacht“ gegeben und man wölle Dir große Ovationen bringen. Vielleicht nehme ich sie für Dich in Empfang, hingehen werde ich jedenfalls und sicher einen blauen Sessel bekommen.

Ob jetzt wohl, mein einzig liebes Heinechen. Mein ganzes Denken und alles, was ich an Herz hab', ist bei Dir. Daß ich Dir fehle, macht mich sehr stolz — ich bin ganz wund vor Bangen. Sei gesund, liebes Herz, zunächst das ganze neue Jahr hindurch. Vielleicht steht's im nächsten auch schon etwas heller um uns aus. Ich wochte Dir noch viel Gutes sagen, Liebes und Verehrungsvolles (das klingt sonderbar, ist aber so gemeint, mein Liebes), aber es langt zu nichts mehr. Also nochmals — Glück, Gesundheit und alles, alles.

In treuer Liebe Deine Clara.

¹⁾ Es war die Krise der Inflationszeit.

Um Kreugers Juwelenschatz im Schreibfisch

Berlin, 27. September.

Vor einigen Wochen erregten Meldungen über die Entdeckung eines Juwelenschatzes im Schreibfisch Jvar Kreuger's (in seiner Stockholmer Wohnung) großes Aufsehen. Man vernahm hierbei, daß der verstorbene Streichholzkonig eine große Vorliebe für Brillanten, Perlen, Farbedelsteine und die mannigfaltigsten Goldgegenstande, wie Uhren, Tabattieren usw. gehabt habe. Aus einem zurzeit in London und Antwerpen schwebenden Prozeß werden jetzt, wie das „Berl. Tag.“ meldet, Einzelheiten über die Juwelenschatz des Jvar Kreuger's bekannt. Bei dem Gegenstand dieses Prozesses, bei dem es sich um eine an sich weniger sensationelle als komplizierte Uebereignungssache handelt, ist das Klageobjekt mit nicht weniger als

12 Millionen Francs bewertet.

Es handelt sich hierbei um einen Juwelenschatz, den Jvar Kreuger in Paris erworben hat und kurz vor seinem Tod von niederländischen Bankiers lombardieren ließ.

Das interessanteste Stück dieses Schatzes ist ein überaus seltener, im zartesten Grün schimmernder Brillant von etwa 18 Karat im sogenannten Allianceschliff, unter dem man in Fachkreisen die spizwinklige Trapezform versteht. Dieser Stein, der ehedem unter dem Namen „Promier mal“, den er

seiner wundervollen zartgrunen Färbung verdankt, bekannt gewesen ist, war

Eigentum der Marquise von Pompadour

die ihn zur Belohnung für eine diplomatische Intervention von Maria Theresia erhalten haben soll. Auf nicht ganz einwandfreie Weise kam ihr Bruder, der Marquis de Marignan, in den Besitz des Steins, der ihn während eines Aufenthaltes in Rom in Begleitung des berühmten Architekten Gabriel, Hofbaumeisters Louis XV., 1750 an einen Fürsten Borghese verkaufte. Napoleon I. soll ihn bei seiner Kaiserkrönung getragen haben. Gérard hat auf einem seiner Bilder, das Napoleon im Kronungsornat zeigt, den Stein als Zierde einer Mantelschleife verewigt.

Jvar Kreuger hatte diesen Solitär für 80 000 Kronen in der Schweiz erworben, ihn in Amsterdam mit modernem Schliff versehen und ihn in Paris in den Dedel einer Zigarettendose montieren lassen, die auf der Rückseite eine Opalstele, nach einem Gemälde von Ingres, in Email zeigte.

Unter anderen Solitars sind hervorzuheben sehr große braune und zitronengelbe Brillanten aus Abdul Hamids Trezor, dessen Schatz bekanntlich nach seinem Tode von der Firma Polak Miner erworben und zum größten Teil in Newyork verkauft wurde. Bemerkenswert sind ferner eine Riviere von rechteckigen Smaragden feinsten Farbes aus dem Besitz Katharina II., die von der letzten Zarin bei ihrer Hochzeitsfeier getragen wurde und durch die Sowjets in Paris auf den Markt kam. Des weiteren sei eine herrliche dreireihige Perlenkette von beispiellos gleichmäßiger Form und Qualität der einzelnen Perlen mit dem seltenen rose lustro hervorgehoben. Auch dieses Schmuckstück hat seine tragische Geschichte; die Kette

gehörte der Kaiserin Charlotte von Mexiko

die sie im Jahre 1866 anlässlich ihres verzwweifeltsten Besuches bei Pius IX., den sie, schon dem Wahnsinn nahe, um Intervention zugunsten ihres in höchster Bedrängnis befindlichen Gatten Maximilian freiwillig anbot, dem Papst angeboten haben soll, um eine Madonnenstatue mit den Perlenreihen zu schmücken. In einem plombierten Leinwandstuckchen des Kreuger-Schatzes befinden sich etwa 40 Brillanten in Größe von je etwa 3 bis 5 Karat von blauweier Farbe und lupenreiner Beschaffenheit. Kreuger kaufte diese Brillanten kurz nach der Haager Konferenz von einer Amsterdamer Diamantschleiferei en bloc für durchschnittlich 700 Gulden das Karat.

Man kann gespannt darauf sein, welches Schicksal die Kreuger-Juwelen, die jetzt ein Glanztiger anschaun heantbrucht, finden werden.

Das Erbe seiner Väter in Form schöner weieer Zähne kann man durch regelmäßiges Putzen mit Chlorodont-Zahnpaste bis ins hohe Alter erhalten. Versuch überzeugt.



Wuhnen Sie etwas von den Philippinen?

In der Näher der Majurischen — ein deutlichen Osten leben die Philippinen, eine russische allgaubige — erste, die hier vor hundert Jahren auf der Suche vor den Verlorenen der griechisch-katholischen Kirche ein Obdach und eine Heimat gefunden hat. Denn wenn sie auch ihre alten russischen — tten und Geratuche beibehalten haben — unter Bild zeigt ein typisches Philippinenshaus und seine Bewohnerinnen mit ihrer alttrussischen Kopfbedeckung — so sind sie doch Deutsche mit Leib und Seele. Bei der Volksabstimmung 1920, bei der das Schicksal Dispreußens entschieden wurde, nimmten alle Philippinen für Deutschland.

Ein Memeler Sieg der litauischen Ländermannschaft

K.S.S. „im Pech“ — Nach ständiger leichter Ueberlegenheit verliert
K.S.S. 2:0 (0:0)

Die litauische Ländermannschaft traf mit dem Dampfer „Vorgholm“ von Stockholm kommend am Dienstag vormittag in Memel ein. K.S.S. nutzte die Gelegenheit und verpflichtete die Länderelf zu einem Wettspiel, das um 4 Uhr nachmittags im Memeler Stadion ausgetragen wurde. Die Mannschaften spielten in derselben Aufstellung wie in Stockholm, nur wirkte Prigintas-Kaunas für den Memeler Wikimawiczus mit. Dieses Spiel mußte für Memel von ganz besonderer Bedeutung sein, da es den Beweis erbringen mußte und sollte, ob Kaunas im Fußball Memel wirklich überlegen ist, wie es anheimden die litauische Sport-Liga für viel verständlicher erachtet. Nun, mit viel, sehr viel Glück siegte die Länderelf, trotzdem der K.S.S. während fast der ganzen Spielzeit leicht überlegen spielte und die weit besseren Chancen hatte.

Hätte der sonst vorbildlich zusammenspielende K.S.S.-Angriff nicht so furchtlich ungenau geschossen, dann wären die Kauener mit einer zweiten Niederlage beladen nach Hause gefahren.

Jedenfalls konnte sich jeder Zuschauer davon überzeugen, daß eine Memeler Elf aus den besten Spielern von Spielvereinigungen und K.S.S. zusammengesetzt, den Kauener Fußballspielern nicht nur ebenbürtig, sondern sogar überlegen ist. Die litauische Sport-Liga ist den Beweis, weshalb sie für die Ländermannschaft nur Kauener Spieler bevorzugt, rechtlos schuldig geblieben.

Die erste Halbzeit erbrachte einen selten schönen und spannenden Spielverlauf. K.S.S. liegt sofort im Angriff und erzwingt zwei Eckbälle, die aber nichts einbringen. Ein sicheres Tor vergibt Wikimawiczus, kurz darauf schießt Trumppahn aus außer Position zweimal vorbei. Kuzmickas hält einen Schuß von Krutis, dann schießt Marcinus den Länderangriff auf die Reife, Brasauskas gibt zur Mitte, wo alle drei Innenstürmer den Ball verfehlen. Eine Ecke für Kaunas kommt zum freistehenden Lingie, aber Javinas wirft sich ihm vor die Füße und rettet. Mehrere Male geben jetzt die guten Kauener Außenstürmer vorbildliche Flanken zur Mitte. Javinas glänzt durch ausgerechnete Abwehr und rettet oft vor Gifisofas und Citavicius. Der K.S.S.-Angriff kommt jetzt gut durch, Trumppahn und Surtus jagen aber die Bälle übers Tor. Einmal steht Surtus mit dem Ball zwei Meter vor dem Tor, wird aber von Toepfer im letzten Augenblick abgedrängt. Auf der Gegenseite wird Citavicius von Starbys im Strafraum hart, aber fair angegangen. Gold verhängt einen unbeeinträchtigten Elfmeter. Die Kauener verzichten auf dieses Geschenk, und Lingie tritt den Ball über die Seitenlinie, was ihm einen Applaus einbringt. Mehrmals hat Javinas Scharfschüsse zu halten, einmal nimmt er Brasauskas den Ball vom Fuß, dann ist es Halbzeit.

Nach dem Wechsel flaut das Spiel etwas ab. Die Kauener spielen mit drei Verteidigern, und K.S.S. vergibt durch ungenaues Schießen eine Chance nach der anderen. Die erste halbe Stunde bringt ein offenes Spiel. In der 59. Minute kommt ein Ball vor das Tor von K.S.S., Kuzmickas reklamiert Abseits, und währenddessen schießt Gifisofas den Ball über die Linie. Ein zweifelhaftes und wenig schönes Tor. Mehrmals bieten sich Krutis und Surtus Gelegenheiten, auszugleichen, aber das

Glück ist ihnen nicht hold. Die dritte Viertelstunde sieht dann die Länderelf im Angriff und als Raslauskas eine Vorlage zum zweiten Tor verwandelt, ist der Spielausgang entschieden.

Beide Mannschaften zeigten gute Leistungen und waren sich so gut wie gleichwertig. K.S.S. hatte jedoch die zahlreicheren und besseren Torchancen. Javinas war unbedingt der beste Spieler auf dem Platz, nach ihm sind die Kauener Außenstürmer, die Memeler Käufer sowie der Verteidiger Starbys und der Mittelläufer Marzintus hervorzuheben. Der Schiedsrichter, Trainer Gold, genügt nicht. Zum Schluß kam es leider noch zu einem recht unangenehmen Zwischenfall. Als nämlich die Kauener Spieler das Feld verließen, wurden sie von dem Anhang des K.S.S., der anscheinend über den Ausgang des Spieles mehr als unzufrieden war, gröblich angepöbeln. Dieser unschöne Ausklang des sportlich ungemünz interessanten Kampfes ist natürlich auf das härteste zu verurteilen.

Die Stockholmer Katastrophe

Wie bereits kurz berichtet, mußte die litauische Fußball-Länderelf am letzten Sonntag in Stockholm eine katastrophal hohe Niederlage mit 1:8 hinnehmen. Der Kampf wurde vor 15000 Zuschauern und in Anwesenheit des schwedischen Königs und des Ministerpräsidenten ausgetragen. Die schwedische Mannschaft, gegen die diesmal Litauen zu kämpfen hatte, war auch von einer ganz anderen Qualität, als jene Schweden-Elf, die seinerzeit in Kaunas 2:3 verloren hatte. Von vornherein war erkennbar, daß die Schweden eine überlegene Revanche nehmen wollten. So fand Litauen eine sehr starke Elf gegenüber, die sich aus Spielern der führenden schwedischen Vereine wie Göteborg, Gäis und A.S.K. Stockholm zusammensetzte. Auch international bekannte Spieler wie Rosen, Kroon und Nilsson. Die Schweden waren an Schnelligkeit und Spielfähigkeit den Gästen weit überlegen. In der zweiten Hälfte wurde die litauische Deckung geradezu überrannt. Besonders katastrophal wirkte sich das langsame Spiel der Läufer und Verteidiger, besonders nach dem Wechsel, aus.

In der ersten Hälfte schossen die Schweden nur ein Tor, und zwar durch Nilsson. Während dieser Spielperiode erwiesen sich die Litauer ihren Gegnern als ebenbürtig. Dann aber fiel die litauische Elf dem Tempo des Spieles zum Opfer, um nach dem Wechsel ganz zusammenzubrechen. Beim Stande von 2:0 für Schweden schoß Gifisofas das Ehrentor. Dann aber beherrschten die Schweden das Spiel vollkommen. In kurzen, regelmäßigen Abständen wurden noch weitere sechs Tore geschossen. Das eine noch höhere Niederlage verhindert wurde, war wohl hauptsächlich das Verdienst des litauischen Torwächters Kuzmickas.

Generalfreist bei Scherl

Ende Berlin, 28. September. Wegen Vorkriegsleistungen ist heute nacht um 1 Uhr die gesamte Belegschaft des Scherl-Verlages — etwa 3000 Mann — in den Streik getreten.

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	27. 9. G.	27. 9. B.	26. 9. G.	26. 9. B.
Kaunas 100 Litae	41,96	41,99	41,96	42,04
Buenos-Aires 1 Peso	0,904	0,908	0,904	0,908
Kanada	3,796	3,804	3,786	3,794
Japan 1 Yen	1,009	1,011	1,009	1,011
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,915	14,956	14,95	14,99
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	14,585	14,575	14,555	14,595
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,308	0,310	0,308	0,310
Uruguay	1,738	1,742	1,738	1,742
Amsterdam 100 Guld.	169,13	169,47	169,18	169,52
Athen 100 Drachmen	2,587	2,593	2,597	2,603
Brüssel 100 Belgae-500F.	58,33	58,44	58,34	58,46
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,84	81,98	81,82	81,98
Helsingfors 100 fm. M.	6,462	6,476	6,274	6,288
Italien 100 Lire	21,595	21,636	21,60	21,64
Jugoslawien 100 Din.	6,294	6,306	6,294	6,306
Kopenhagen 100 Kron.	76,42	76,58	76,52	76,68
Lissabon 100 Escudo	18,23	18,25	18,27	18,29
Oslo 100 Kron.	73,23	73,27	73,28	73,42
Paris 100 Fr.	16,48	16,52	16,485	16,525
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	65,68	65,84	65,68	65,82
Schwiz 100 Fr.	81,09	81,25	81,13	81,29
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,42	34,48	34,42	34,48
Stockholm 100 Kron.	74,65	74,79	74,68	74,82
Tallinn 100 estn. Kron.	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,518	2,524	2,518	2,524

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde am 27. September an der Berliner Börse mit 79,76 Reichsmark (am ortage mit 79,50 Reichsmark) notiert.

Berliner Ostdevisen am 27. September 1932. (Tel.)
Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief. Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief. Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Notizen: Zloty große 46,90 Geld, 47,30 Brief. Kaunas 46,67 Geld, 41,83 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 27. September.
Die heutigen Zufuhren betragen 122 inländische Waggons, davon 59 Weizen, 39 Roggen, 17 Gerste, 5 Hafer, 2 Linsen, und 28 ausländische Waggons, davon 3 Erbsen, 2 Bohnen, 1 Weizen, 21 Linsen, 1 Rübsen. Amtlich: Weizen niedriger, 770 Gramm 21,30, 745 Gramm Durchschnitt 21 und 20,90, 740 Gramm 20,80, 720 Gramm 20,60, 700 Gramm 20,20 und 20,00, 700 Gramm mit Roggen besetzt 19,40, 690 Gramm 19. Roggen niedriger, 700 Gramm Durchschnitt 16,40, 660 Gramm 16. Gerste ruhig, 16,90, 17,00; Gemenge 14,50. Hafer ruhig 13,00, 13,20, fein weiß 13,50. Freiverkehr: Weizen 20,5—21, Roggen 16—16,4, Gerste 16,6—17, Hafer 13—13,4. Tendenz: Weizen und Roggen eher etwas ruhiger, Gerste und Hafer unverändert.

Weiterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, 29. September
Mässige vorwiegend westliche Winde, wolkig bis heiter, höchstens im Küstengebiet geringe Schauer, Temperaturen wenig verändert.

Uebersicht der Witterung vom Mittwoch, 28. Sept.
Ein stärkerer Druckanstieg über Mitteleuropa hat die Wirbelstätigkeit wieder nach dem hohen Norden abgedrängt. Auch eine Randstörung, die sich heute vor der skandinavischen Küste zeigt, wird sich daher bei uns kaum bemerkbar machen.

Temperaturen in Memel am 28. September
6 Uhr: + 13,3, 8 Uhr: + 14,5, 10 Uhr: + 15,0

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 27. September 1932

	Berl. f. 50kg Lebdtgw.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	30
b) ältere	28—29
Sonstige vollfleischige a) jüngere	26—28
b) ältere	24—25
Fleischige	24—25
Gering genährte	20—25
Bullen, jung, vollf. höchsten Schlachtwerts	28—30
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—27
Fleischige	21—24
Gering genährte	18—20
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts	23—24
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	20—22
Fleischige	17—20
Gering genährte	10—16
Färsen, vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtw. Vollfleischige	24—28
Fleischige	20—23
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	16—21
Kälber, Doppellender bester Mast	45—54
Beste Mast- und Saugkälber	38—50
Mittlere Mast- und Saugkälber	38—50
Geringe Kälber	23—32
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmer a) Weidmast	a) 30—33
b) Stallmast	b) 33—34
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe	24—25
Fleischiges Schafvieh	28—32
Gering genährtes Schafvieh	15—25
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht Vollf. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	45—47
Vollf. von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	43—45
Vollf. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	38—41
Fleischige v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	35—37
Sauen	88—40

Auftrieb: Rinder 1288, darunter 486 Ochsen, Bullen 321, Kühe und Farsen 481, Kälber 1959, Schafe 3927, direkt zum Schlachthof 195, Schweine 12181, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2672. Auslandschweine 322.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
828	Ketty MS. (Fekkes)	Aalborg	Zement	Maage
829	Pallas MS. (Michelson)	Leningrad	Papierholz	A. H. Schwedersky Nachf.
830	Laine SD. (Truberg)	Jagurahu	Kalksteine	Sandells
831	Joma MS. (Nood)	Fraserburg via Stettin	Heringe	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
808	Egon SD. (Schmidt)	Danzig	Durchgangsgut	R. Meyhoefer
809	Margarethe MS. (Brümmer)	Danzig	leer	Maage
810	Iris SD. (Jonsson)	Libau	Durchgangsgut	R. Meyhoefer
811	Wuta MS. (Müller)	Osternstadt	leer	R. Meyhoefer
812	Friesland SD. (Jasermann)	Danzig	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
813	Maggie SD. (Sjosten)	Danzig	leer	Sandells

Pegelstand: 0,72. — Wind: NNW 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Capitol

Ermäßigte Preise: Lit 1.- bis 1.75
Der große deutsche Tonfilmertolg

„Ihr Junge“
 („Der Sohn der geschändeten Frau“)

Ein herrlicher Film, der zum Erlebnis wird — mit Hans Feher, Magda Sonja und Szöke Szakall

Versteigerung!

Donnerstag, den 29. September, von vorm. 9 Uhr, Friedr.-Wilh.-Str. 21 (Wohntr. 11) über große Vösten: Filabüte, Samtbl. e. Strohhüte, Wollmützen, Wollschäfer, Samt, Seiden-Charifon, Filz, Seidenwäpchen, Samtbl. band, Ribebänder, Rohhaarborien, Blumen, Souvenire, Kragen, Gaudschuhe, 3 Glaschränke, 1 Schreibtisch, 1 langer Tisch, elektr. Lampen, Gardinen, Portiere, Vorhänge, 1 Marfite u. and. mehr.
M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Str. Nr. 1.

Grundstücks-Markt

Stadtgrundst. b 10—2000 Lit Anzahung zu taufen gef. Ang. u. 2407 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4491)

Steilen-Angebote

Kaufjunge gefucht. S. Weiser (4479) Obere Str. 19

Apollo

Mittwoch und Donnerstag 5 und 8 1/4 Uhr

Preise Lit 1.- bis 2.50 Lit

Der grosse Ufa-Prunk-Tonfilm

Das Flötenkonzert von Sanssouci

Renate Müller Otto Gebühr

lingen zu, zwingen sie mit prasselndem Beifall immer wieder vor den Vorhang, drängen sich in beängstigenden Massen, um einen Blick der Vergötterten aus der Nähe zu erhaschen.
Die Nummer Quicks wird grandios und mit so famosen Tricks ausgestattet, dass sich alle Schaubühnen der Welt um diese Musiknummern reißen würden. Hans Albers spielt mit einer inneren Anteilnahme, wie sie selbst bei diesem großen Künstler bisher kaum zu verzeichnen war. Was geboten wird, ist eine darstellerische Leistung allerersten Klasse. Ein Kabinettstückchen moderner filmischer Darstellungskunst, das unterstrichen, gestützt und verstärkt wird durch das gebündelte Temperament Lilian Harveys. Rauschender Beifall, der in erster Linie den beiden Stars, dann aber auch dem blendenden Paul Hörbiger, dem quecksilberigen Willy Stettner und all den anderen geht. Ein originelles, amüsantes Lustspiel, das überall Aufsehen erregt, das Publikum anlockt, die Theater füllt und die Punkte sitzen minutös genau. Es ist eine ganz neue Harvey-Linie, die in ihrer Totalität genau so bezaubert und begeistert. Ein Bild, auf das Robert Siodmak stolz sein kann, das wochenlang im Zoo ausverkaufte Häuser erzielen wird.

Kammer

Mittwoch und folgende Tage 5 und 8 1/4 Uhr
Der neueste Ufa - Grosstonfilm
Stürmischer Erfolg des siegreichen Teams:
Lilian Harvey / Hans Albers

Quick

Gnädige Frau komm spiel mit mir
Warum bist Du so kühl mit mir?
Erich Pommer-Film der Ufa

Es spielen in den Hauptrollen:
Lilian Harvey / Hans Albers
Käte Haack / Paul Hörbiger / Willy Stettner
Paul Westermeier u. v. a.
Die Presse zur Uraufführung im Ufa-Palast am Zoo Berlin:

Von den äußeren Attributen der großen Ufa - Erfolge fehlte kein einziges. Tausende jubelten ihren Lieblingen, drängten sich in beängstigenden Massen, um einen Blick der Vergötterten aus der Nähe zu erhaschen.
Die Nummer Quicks wird grandios und mit so famosen Tricks ausgestattet, dass sich alle Schaubühnen der Welt um diese Musiknummern reißen würden. Hans Albers spielt mit einer inneren Anteilnahme, wie sie selbst bei diesem großen Künstler bisher kaum zu verzeichnen war. Was geboten wird, ist eine darstellerische Leistung allerersten Klasse. Ein Kabinettstückchen moderner filmischer Darstellungskunst, das unterstrichen, gestützt und verstärkt wird durch das gebündelte Temperament Lilian Harveys. Rauschender Beifall, der in erster Linie den beiden Stars, dann aber auch dem blendenden Paul Hörbiger, dem quecksilberigen Willy Stettner und all den anderen geht. Ein originelles, amüsantes Lustspiel, das überall Aufsehen erregt, das Publikum anlockt, die Theater füllt und die Punkte sitzen minutös genau. Es ist eine ganz neue Harvey-Linie, die in ihrer Totalität genau so bezaubert und begeistert. Ein Bild, auf das Robert Siodmak stolz sein kann, das wochenlang im Zoo ausverkaufte Häuser erzielen wird.

Belprogramm
Eine à terre (4 85)
Mittwörterin für 1/2 Tag gefucht
Sobte Str. 9/14
Möbl. Zimmer an 1-2 Herren zu vermieten. 4490
Königs, Magazinstr. 1.

Eine gedumme 3-Zimmerwohn.

b 15. 10. ob. spät. für 85 Lit a. verm. 3. ertr. an den Schalt. d. Bl. (4499)

Möbl. Zimmer sep. Eing. u. sofort zu vermieten (4491)

Schwaneustr. 10.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. (4487)

Evberstr. 18, 1. r.

Möbl. Zimmer zu vermieten (4465)

Gr. Wassertr. 10, 2 Er

3 Zimmer und Küche zu vermieten (4477)

Thomasstr. 17

Möbl. Zimmer sep. Eing. zu verm. (4483)

Sofiel zur C-Bahn

Möbl. Zimmer sep. Eing. zu verm. (4498)

Polangenstr. 12, 1.

Gut möbl. Zimmer an Herrn oder Dame in bestem Hause zu vermieten. Zu ertragen. an d. Schalter dieses Blattes. (4469)

Schlafstelle separat und ein leeres Zimmer in Nebenwohnung v. sof. oder 15. 10. zu verm. Zu ertragen a b Schalt d. Bl.

Ladenlokal Speicherräume

ab 1. Okt. oder später zu vermieten (4445)

Friedr.-Wilhelm-Str. 40

Mietsgesuche

Suche 2-3 Zimmer-Wohnung i. d. Stadt oder Schmelz (Umgebung) Angeb. u. 2403 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4476)

Berufstätig. Fel. sucht möbl. Zimmer sep. Eing. m. Küchenbenutz. Ang. u. 2413 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Eintakt möbl. Zimmer in sep. Eing. f. 1 bzw. 2 junge Leute v. 1. 10. gel. Ang. u. Preisang. u. 2409 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4498)

Stellen-Gesuche

Anf. Mädchen mit Kochkenntnissen sucht Stelle im best. Hause. Angebote unter 2404 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4480)

Mädchen mit Kochkenntn. sucht Stell. Ang. u. 2408 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4497)

Kaufgesuche

Al. eis. Kochherd zu kaufen gefucht. Angeb. unter 2411 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4507)

Für Raucher und Kenner

Bei der jetzigen schwierigen Wirtschaftslage lautet die Devise eines jeden Verbrauchers gut und billig einzukaufen. Uns auf dieses Prinzip stützend, haben wir keine Ausgaben und Mühen gespart und auf den Markt die in Geschmack und Aroma vorzügliche Papyros

„TRIMITAS“



10 Stück 25 Cent. Wir empfehlen allen Rauchern die Papyros „Trimitas“ und sind überzeugt, daß Sie ständiger Verbraucher dieser Marke werden, da sie billig und qualitativ ist. Rauchen Sie die geschmackvolle Zigarette „Trimitas“

Rollschrank

zu kaufen gefucht. Angebote mit Preis unter 2400 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4471)

1 Ventilator für alt zu kaufen gefucht. Angebote unter 2410 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4506)

Ein gebrauchtes Kinderbettgef. zu kauf gefucht. Angeb. u. 2401 an die Abfertigungsst. d. Bl. (4472)

Einige Kubimeter gute (4495)

Gartenerde

zu kaufen gefucht. Best. Angebote unter 2406 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Heirats-Anzeigen

Frl. 32 Jahre alt, groß, schlant, dunkelblond, von häuslichem Wesen, mit gut. Allgemeinbildung, wünscht Herrn in gel.

Ihre Vermählung geben bekannt
Ernst Stöllger u. Frau
 Erna, geb. Bergmann
 Danken gleichzeitig für erwiesene
 Aufmerksamkeit. (4470)

Statt Karten
 Ihre Vermählung geben bekannt
Walter Struwe und Frau
 Gertrud, geb. Kallweit
 Danken gleichzeitig für erwiesene
 Aufmerksamkeit. (4466)
 Memel, im September 1932.

Todesanzeige
 Am 26. September d. Js. 1 1/2 Uhr
 nachm., entschlief im Kranken-
 hause zu Tilsit nach langem,
 schwerem Leiden die Rentierwitwe
Ida Haase
 geb. Schroeder, Pogeegen
 Die trauernden Hinterbliebenen
 Die Beerdigung findet am Freitag,
 dem 30. d. Mts., 1 1/2 Uhr nach-
 mittags, vom Gemeinschaftssaal des
 evangel. luther. Gebetsvereins Po-
 gegen statt.

Erntedankfest-Gemeindeabend
 für die Johanniskirche
 Sonntag, den 2. Oktober 1932,
 nachm. 4 Uhr, im Schützenhause
 Festvortrag: Pfarrer Studor, Bahiesien
 Gedichte / Reigen / Chöre / Spiel
 Verlosung und Büfett
 Eintrittskarten zu 2 und 1 Lit (Kinder
 die Hälfte) sind bei Käster Witt und an
 der Kasse zu haben. (4289)
 Gaben für den Verlosungsausschuss werden
 herzlich erbeten an Pfarrer Loftner.
 Spenden für das kalte Büfett werden im
 Pfarrhause und im Schützenhause ent-
 gegengenommen.

Frauenhilfe
 Morgen Donnerstag, den 29. Sept.,
 3 Uhr, Gemeindehaus der Johanniskirche
Gemeinsame Versammlung
 der Frauenhilfen
 Vortrag: Schwester **Mohrmann** über
 Evangelische Kinderpflege
 Außer den Frauenhilfen sind alle evan-
 gelischen Frauen willkommen.
D. Gregor

Hilfsverein
 für jüdische Arme zu Memel G. B.
 Spenden zur Ablösung der Neu-
 jahrsgratulationen nimmt
 die Firma **S. B. Cohn & Eisenstadt**
 bis Donnerstag, d. 29. September,
 nachmittags 6 Uhr, entgegen. Die Namen
 werden in der Sonntagabend-Nummer, den
 1. Oktober, durch diese Zeitung bekannt
 gegeben. (4355)
Der Vorstand

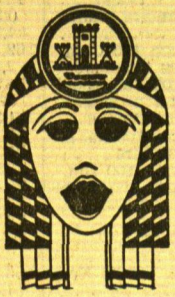
Königswäldchen
 Heute, sowie jeden Donnerstag
Schmantwaffeln
 5 Waffeln und 1 Tasse Kaffee Lit 1,50
E. Gellschät

Sprech-An
 Donnerstag: Ermäßigte Preise (4492)
 1 Tasse Kaffee u. 2 Stück Hausgebäck Lit 1,-

Spezialitäten der
Konditorei Neumann
 ff. Konfitüren, 1/4 Pfd. . . . Lit 2.50
 feinstes Teegebäck, 1/4 Pfd. Lit 1.50
 Baumkuchen 1/4 Pfd. 1.75
 Baumkuchenspitzen
 (mit feinstem Schokoladen-Ueber-
 zug) 1/4 Pfd. Lit 2.50
 Mandelhäufchen, 1/4 Pfd. . . . Lit 3.00
 Florentiner Stück 0.30

Bekanntmachung
 Die Badeanstalt im Wohlfabrikgebäude
 ist vom 1. Oktober d. Js. ab wieder wie
 folgt geöffnet:
 am Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeder
 Woche von 8-11 Uhr vorm.
 und von 3-8 Uhr nachm.
 an jedem Sonnabend ununterbrochen von
 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. (4478)
Der Magistrat
 Verwaltung Wohlfabrikgebäude

Städtisches Schauspielhaus



1932 1933

Monats-Abonnement Zweiter Rang

	Abonnementspreis	Kassenpreis
II. Rang, 1. Reihe	1.— Lit	3.— Lit
II. Rang, übrige Reihen	0.75 Lit	2.— Lit

Sie können also schon für 3.— Lit
 monatlich viermal ins Theater gehen

Abonnementskarten für Monat Oktober
 ab Donnerstag, den 29. September 1932, täglich von
 10-1 und 4-6 Uhr im Vorraum des Theaters



Städt. Schauspielhaus

Die Ausgabe
 der Abonnementskarten
 für die Spielzeit 1932/33 erfolgt gegen
 Zahlung der ersten Rate ab Donnerstag,
 den 29. September 1932 täglich von 10-1
 und 4-6 Uhr im Vorraum des Theaters.

Die Direktion

Feiertagshalber
 bleibt mein Geschäft am
Sonnabend, 1. Okt.
 geschlossen
Georg Silbermann
 Marktstrasse 6 (4510)

Die Schuldner
 der Frau **Bertha Trilling** werden auf-
 gefordert, ihre Schuld an Fräulein **Herta Paulit**,
 Memel, Gr. Wasserstrasse 22, innerhalb
 3 Tagen zu bezahlen, andernfalls
 Klage erfolgt. (4496)

Ein Handfahn
 neu oder gebraucht, ca. 6,5-7 Meter lang zu
 kaufen gesucht. Preisangebote unter 2412
 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (4511)

Fensterglas
 in bekannter harter Qualität
 liefert besonders billig
D. Genatowski
 Libauer Str. 39 (4225)

Größeres gut erhaltenes
Herren-Zimmer
 zu kaufen gesucht
 Preisangebote unter Nr. 2414 an
 die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (4520)

Die unterzeichneten memelländischen
 Banken, Sparkassen und Kreditinstitute
 geben hiermit bekannt, dass sie vom
 1. Oktober dieses Jahres ab verzinsen:

tägliches Geld mit 4%
 monatlich kündbares Geld mit 5%
 länger kündbares Geld mit bis 6 1/2%
 u. Hypotheken sowie Diskont-Zinsen mit 8%
 Kontokorrentzinsen mit 9% berechnen.

Der Vorstand der Kreissparkasse Heydekrug
 Der Vorsitzende des Vorstandes der Kreisspar-
 kasse Memel
 Der Vorstand der Kreissparkasse zu Pogeegen
 Landschaftsbank Memel Akt.-Ges.
 Memeler Bank A.-G.
 Memeler Spar- und Darlehnskassen-Verein
 e. G. m. u. H.
 Raiffeisenbank Aktiengesellschaft Memel
 Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Memel
 Verband landw. Genossenschaften - Raiffeisen -
 e. V.
 Vorschuss-Verein Prökuls e. G. m. u. H.

Memel, den 28. September 1932.

Concordia



1826

Bereinsabende

beginnen
 Mittwoch, den
 5. Oktober cr.
 abends 8 Uhr
 im Vereinslokal Fischers
 Weinstuben (4199
 oberer Saal).
 Die sehr verehrlichen
 Mitglieder werden ge-
 beten, immer zahlreich
 an diesen Abenden teil-
 zunehmen. Aufnahme-
 gesuche können an die
 unterzeichneten Vor-
 sieder gerichtet werden.
 Memel, den
 23. September 1932
 Kadgisch: Hiehle
 Kraus
 Ernst Scharffetter
 Frau Silbermann

Wer möchte einen
 größeren (4488)
Sund
 in gute Hände ab-
 geben? Zu erf. an
 d. Schalt. d. Blattes.

Das Perfil
 zu Lit 1,35 ist aus-
 verkauft (4504)
Gerhardt
 Friedr.-Wilh.-Str. 51

Dringend benötigt
 200 000 Siegel
 I. Qualität, franco
 Kaunas Kafes. An-
 gebote sind an
Bergmann
 Maironio 11
 W. G. Kaunas
 zu richten. (4531)

Kapitalien

Suchen Sie Geld? wie
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
 durch **Arthur Fisch**,
 Memel, Hospitalstr. 12.
 Antr. Rückp. (4389)

Geld für jed. Zweck
 wie 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
 K. Bliskauskas, Kaunas,
 Nichtevidenzstr. 14
 Antr. Rückporto (4388)

Verkäufe

1 Schneiderstuhl
 1 Hängelbild
 zu verkaufen (4514)
 Sobte Str. 15, 1 Et.

Ich zeige!

in meinem Schaufenster

in- und ausländische Stoffe

für

Damen und Herren

zu staunend

billigen Preisen

Bitte beachten Sie meine

Ausstellung

Georg Silbermann

Memel
 Telefon 896 / Marktstr. 6

Die neue Linie!!

Der neue Preis!

Herbst- und Wintermäntel

sehen!
 Bevor Sie kaufen, müssen
 Sie unsere grosse Auswahl
Velour-Mäntel mit und ohne Pelzbesatz, ganz
 gefüttert 195.-, 145.- 95.-
Marengo Diagonal-Mäntel mit u. ohne Pelz-
 besatz 225.- 145.-
Hochelegante Mäntel
 marine, schwarz marengo mit feinsten Pelzbe-
 sätzen, moderne Krawatte 245.- 275.-
Uebergangs-Mäntel jeder Art 165.- 95.-
Wiener Strickwaren weit unter Preis!
Mantelstoffe in schwarz und allen Modifarben,
 auch **Ulsterstoffe** in größter Auswahl.

E. Millner, Fleischbänken-
 straße 2

Stempel schnell **S. W. Siebert**
 billig **Memeler Dampfboot**

Eingeführte, leistungsfähige Verbandsbuchhandlung
 sucht einen tüchtigen

Alleinvertreter

für das Memelgebiet. Verlässige Kräfte, die nicht nur
 gute Verkäufer sind, sondern auch für Zuverlässigkeit in jeder
 Hinsicht Gewähr bieten, bewerben sich mit Bewerbungen über
 bisherige Tätigkeit sowie Referenzen unter 2416 an die
 Abfertigungsstelle dieses Blattes.